

WAHLPROGRAMM

SPD BREMERHAVEN



UB-PARTEITAG

21.01.2023

Inhalt

Vorwort	4
Wirtschaft, Häfen und Wissenschaft	5
WIRTSCHAFT.....	5
HÄFEN.....	7
WISSENSCHAFT.....	9
Ausbaupfad der Hochschule Bremerhaven	9
Innovation und Transfer	10
Maritimes Wissenschaftszentrum Bremerhaven (Handelshafen Ostseite)	11
Kinder und Bildung	11
KINDER UND KINDERTAGESSTÄTTEN	11
FÖRDERUNG DER FAMILIENZENTREN	14
JUGEND IN BREMERHAVEN.....	14
BREMERHAVEN – QUEER ERLEBEN	15
JUGENDKULTUR STÄRKEN	15
BERUFLICHE PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE MENSCHEN IN BREMERHAVEN.....	16
BILDUNG	16
INDIVIDUELLE STÄRKEN WEITER FÖRDERN – NOTWENDIGE UNTERSTÜTZUNG SICHERSTELLEN....	17
ZEITGEMÄßE ARBEITSBEDINGUNGEN AN SCHULENFÖRDERN UND UNTERRICHTSVERSORGUNG SICHERSTELLEN!	18
PERSONALBINDUNG UND PERSONALGEWINNUNG	18
EINE SICHERE ZUKUNFT GESTALTEN – BERUFSORIENTIERUNG FÖRDERN	19
BERUFSBILDENDE SCHULEN STÄRKEN!	20
DIGITALISIERUNG IM BILDUNGSBEREICH: SPITZENPOSITION AUSBAUEN!	21
MIT GUTER BILDUNG GEGEN DIE GESELLSCHAFTLICHE SPALTUNG	22
Arbeit	22
GUTE ARBEIT FÜR BREMERHAVEN.....	22
AUSBILDUNG	23
WEITERBILDUNG UND QUALIFIZIERUNG	23
FACHKRÄFTEMANGEL BEGEGNEN	24
BESCHÄFTIGUNGSPOLITIK.....	24
Gleichstellung der Geschlechter	25
GESCHLECHTERKLISCHEES ABBAUEN – BLICKWINKEL SCHÄRFEN	25
GEWALTFREIES LEBEN	26
PRÄVENTION GESCHLECHTERSPEZIFISCHER GESUNDHEITSVORSORGE STÄRKEN	26

GESCHLECHTERGERECHTER ARBEITSMARKT	27
FAMILIEN STÄRKEN	27
INSTITUTIONEN UND BERATUNGSANGEBOTE ABSICHERN UND AUSBAUEN	28
Bau, Verkehr, Klima, Umwelt und Tierschutz	28
BAU	28
Entwicklung von unterschiedlichen Wohnformen	28
Weitere Umsetzung der Planungen des Werftquartiers	29
Innenstadtentwicklung	29
Stadtteilentwicklung	30
Neunutzung von historischen Gebäuden	31
VERKEHR	32
Klimaschutz und Mobilität in Bremerhaven	32
Mobilität in den Stadtteilen	32
Fußgänger:innen - Demografische Entwicklung prägt die Stadt	33
Radverkehr	33
ÖPNV	34
Pkw Verkehr E-Mobilität	34
Lkw Verkehr	34
Eisenbahnverkehr	35
KLIMA + UMWELT	35
Entwicklung einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie	37
TIERSCHUTZ GEHT UNS ALLE AN	37
Soziales - für eine integrierte Sozialpolitik	38
HANDLUNGSBEREICHE	38
HANDLUNGSANSÄTZE	39
MENSCHEN MIT BEHINDERUNG	41
Wohnen	42
Kultur, Sport, Freizeit	42
Verkehr und Mobilität	42
Politische Bildung/politisches Engagement barrierefrei, inklusiv und teilhabeorientiert für alle	42
Bauen	43
Innere Sicherheit	43
INNERE SICHERHEIT: POLIZEI	43
SICHERHEIT UND ORDNUNG	45
BÜRGER- UND ORDNUNGSAMT	45
Neuausrichtung des Katastrophenschutzes	46

Sicherstellung des Brandschutzes – Umsetzung der Brandschutzbedarfsplanung	47
Anerkennung und Stärkung des Ehrenamtes bei den Freiwilligen Feuerwehren...	47
Zukunftsfähiger Rettungsdienst.....	48
Zukunftsfähigkeit der Leitstelle	48
Stadtkultur	48
Gesundheit.....	50
Bürgerbeteiligung.....	52
Sport und Freizeit.....	53

Vorwort

Bremerhavens Geschichte ist voller Veränderungen. Deshalb werden die nächsten Jahre von neuen Entwicklungen und neuen Herausforderungen geprägt sein. Nach einer Pandemie, die Bremerhaven unter sozialdemokratischer Führung gut bewältigt hat, sehen wir uns nun mit einem Krieg in Europa konfrontiert, der Energieknappheit und Inflation zur Folge hat.

In allen Krisen und Veränderungsprozessen war und ist die SPD verlässlich: Durchhaltend, erfindungsreich und solidarisch. Das ist für Bremerhaven gut, das ist für die Bürger:innen dieser Stadt gut. Diese Eigenschaften und die Weltoffenheit Bremerhavens haben uns bisher auch durch schwierige Zeiten gebracht.

Wir wollen das Bremerhaven weiterhin ein sicherer Heimathafen für seine Bürger:innen ist. Die SPD wird daher weiter daran arbeiten, dass die tragenden Säulen einer demokratischen und sozialen Stadtgemeinschaft weiter tragen können: Soziale Sicherheit durch gute Arbeit, guten und bezahlbaren Wohnraum, Aussicht auf sozialen Aufstieg durch Bildung, öffentliche Sicherheit und eine gute Gesundheits- und Pflegeversorgung. Bürger:innen brauchen Platz und Raum für Austausch und ein vielfältiges kulturelles Angebot.

Die Kommunen sind die Herzkammern der Demokratie. In den Städten und Gemeinden entscheidet sich, wie gut unser Zusammenleben funktioniert. In der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie sehr das Gemeinsame gefehlt hat, wenn das Zusammenleben nicht mehr wie gewohnt funktioniert. Der Sport, kulturelle und Freizeitangebote fielen weg, ebenso Gemeinschaft am Arbeitsplatz, in Vereinen, religiösen Vereinigungen und vieles mehr. Eben diese solidarische und weltoffene Stadtgemeinschaft Bremerhaven wollen wir weiter sichern und voranbringen.

Bremerhavens Durchhaltevermögen, die Solidarität und das positive Wirken aller Bürger:innen und der Erfindungsreichtum sind die Basis einer innovativen, sozialen und friedlichen Stadt. Wir bitten um das Vertrauen unserer Stadtgemeinschaft auch in den nächsten Jahren weiter sicher durch vielleicht manchmal stürmische Zeiten führen zu dürfen.

Wir als SPD stellen uns diesen **fünf Zukunftsaufgaben**:

1. Sozialer Frieden, soziale Sicherheit und Armutsbekämpfung,
2. Kampf gegen den Klimawandel,
3. die Zukunft unserer wirtschaftlichen Basis, wofür eine gute Berufs- und Schul-ausbildung und Fachkräftequalifizierung wichtige Elemente sind
4. Digitalisierung in der Bildung, in der Arbeitswelt und bei öffentlichen Dienstleistungen
5. Ein gutes Gesundheits- und Pflegesystem in der Stadt.

46 Wirtschaft, Häfen und Wissenschaft

47

48 Bremerhaven ist unsere Heimat. Wir werden unseren Mitbürger:innen eine solide Le-
49 bensperspektive sichern, erhalten und ausbauen und zugleich das Klima und die Um-
50 welt schützen .

51 Für uns geht es um die Bewältigung von **fünf Zukunftsaufgaben**, die für uns eine
52 zentrale Bedeutung haben: Kampf gegen den Klimawandel, für die Zukunft unserer
53 industriellen Basis, für die Digitalisierung der Arbeitswelt und des öffentlichen Lebens
54 und für ein gutes Gesundheits- und Pflegesystem in der Stadt. Nicht zuletzt sozialer
55 Frieden und soziale Sicherheit, die für das gute Zusammenleben in Bremerhaven not-
56 wendig sind.

57 Wir werden diese fünf Themen anpacken, um die Stadtgesellschaft zu modernisieren,
58 High-Tech in den Schlüsselbranchen zu fördern, unsere Lebensgrundlagen zu erhal-
59 ten und die Arbeitsplätze der Zukunft bei guten Löhnen zu schaffen bzw. zu sichern.
60 Eine gute Berufs- und Schulausbildung und Fachkräftequalifizierung bilden dabei die
61 Grundlage.

62 Wir werden diese Aufgabe nur im Zusammenwirken mit Gewerkschaften, Wirtschaft,
63 Wissenschaft und Zivilgesellschaft voranbringen. Darin zeigt sich unser Anspruch ei-
64 nes modernen und kooperativen Regierens.

65 Unser Arbeitsmarkt hat eine starke industrielle Basis, die aus dem Umbau noch stärker
66 hervorgehen kann – wenn wir gezielt in Infrastruktur und Innovationen investieren.

67 In diesem Zusammenhang werden wir eine Profilschärfung in Konkurrenz zu unseren
68 Nachbarn (national und international) vornehmen und dazu eine Überprüfung und An-
69 passung unserer Wirtschaftsförderungsinstrumente bei der Bestandspflege, der Ein-
70 werbung, der Flächenpolitik, der Finanzierungshilfen vornehmen.

71

72 **WIRTSCHAFT**

73

74 Wir werden Bremerhaven zu einem **Energiewendestandort** ausbauen. Dazu gehören
75 nachfolgende Punkte:

- 76 • Profilierung als Standort für Repowering und Recycling von Offshore-
77 Windenergieanlagen,
- 78 • Nutzung von Windenergieanlagen in Gewerbegebieten,
- 79 • GreenPort als Energiewendehafen mit schleusenfreiem Zugang zur Weser,
- 80 • Profilierung als Importhafen für Wasserstoff und dessen Derivate sowie
81 andere nicht fossile Energieträger (H2Bx.MaritTransGate),
- 82 • Prüfung zur Einbindung Bremerhavens in das norddeutsche
83 Wasserstoff-Import-Netz,
- 84 • Gründerzentren für Unternehmen aus dem Bereich Green Economy,
- 85 • Testzentrum Wasserstoffanwendungen in der Logistik und maritime
86 Anwendungen,
- 87 • Seegangssimulator für die Erprobung maritimer Wasserstoffanwendungen
88 unter Realbedingungen,
- 89 • Vorantreiben der Solarenergie auf öffentlichen, wirtschaftlich genutzten und
90 privaten Dächern.

91
92 Bremerhavens **Werften** haben einen jahrzehntelangen Schrumpfungsprozess hinter
93 sich. Dennoch besitzt dieser industrielle Bereich immer noch eine große - nicht nur
94 emotionale - Bedeutung für die Seestadt. Die Themen Reparatur, Umbau, Nachhaltig-
95 keit im Neubau stehen bei den hier ansässigen Schiffbaubetrieben weiter im Zentrum
96 ihrer Tätigkeit. Es gilt diese anspruchsvolle Fähigkeit in Bremerhaven zu erhalten, so-
97 wohl für Forschungs- und Behördenschiffe wie auch für weiße und graue Schiffe für
98 den internationalen Markt.
99

100 Der **Tourismusmarkt** ist infolge einer klugen langfristigen Politik in Bremerhaven fest
101 verankert. Es ist uns wichtig, das Tourismuskonzept stetig an neue Trends und Bege-
102 benheiten anzupassen und auszubauen.
103

104 Mit dem Projekt Deutsches Schifffahrtsmuseum (DSM) 2.0 werden wir mit erneuerten
105 Museumsgebäuden, spannenden Ausstellungen, sanierten und gut inszenierten Schif-
106 fen im südlichen Alten Hafen und mit attraktiv angelegten Freiflächen wieder ein Be-
107 suchermagnet schaffen. Unser Ziel ist es, wieder mehr als 300.000 Besucher:innen
108 für das DSM zu gewinnen.
109

110 Mit der Attraktivierung des Klimahauses durch die Ausstellungsbereiche Extremwetter
111 und Energiewende / Zukunft unseres Lebens wollen wir die bestehende Einrichtung
112 stärken. Dazu gehört auch die Errichtung und der Betrieb eines Klimabildungszent-
113 rums am Klimahaus.
114

115 Der Ausbau des Columbus-Cruise-Center-Bremerhaven wird unsere gute Position im
116 Seetouristik-Markt weiter stärken und jährlich zahlreiche Tourist:innen und damit Kauf-
117 kraft nach Bremerhaven locken.
118

119 Themen wie Wassersport, Fähren und Weserbereisung gilt es mit den Vereinen und
120 Betreiber:innen innovativ zu entwickeln. Dazu kann auch das Modell von autonomen
121 Fähren im Bereich Fischereihafen oder Kaiserhafen positiv beitragen.
122

123 Die Verknüpfung der **Innenstadt** mit der Weser ist weiter eine drängende Herausfor-
124 derung, der wir uns stellen. Wir halten nicht an alten Verkehrsstrukturen fest, sondern
125 sind offen für neue Formen des Verkehrs, die alle Nutzer:innen gleichberechtigt be-
126 trachten. Aktuelle Vorschläge werden geprüft und realisiert.
127

128 Zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt wollen wir den inhaber:innengeführten Ein-
129 zelhandel konsequent unterstützen, Start-Up Einzelhandels-Unternehmen gezielt för-
130 dern und zusammen mit privaten Investor:innen ein neues Stadtzentrum in Bremer-
131 haven auf den aktuellen Brachflächen entwickeln. Bremerhaven soll eine Innenstadt
132 erhalten, in der man gerne verweilt und Zeit verbringt.
133

134 Die Förderung des **Handwerks** in der Seestadt, insbesondere bei Ausbildungskapa-
135 zitäten im Bereich der regenerativen Energien und der E-Mobilität, wie auch passender
136 dualer Studiengänge sind ein zentrales Anliegen der Wirtschaftsförderung. Wir werden
137 im Rahmen einer Qualifizierungsoffensive dafür sorgen, dass die Ausbildung für die
138 zukünftigen Klima- und Energiewendejobs in der Seestadt erfolgen können. Die Fach-
139 kräftequalifizierung durch Weiterbildungen und einer modernen Berufsschulentwick-
140 lung sind hierfür der Schlüssel.
141

142 Die **Gewerbeflächen** in Bremerhaven sind endlich. Wir wollen hier neue Wege bei der
143 erfolgreichen Vermarktung dieses raren Gutes gehen. Wir werden die Vergabe von
144 Gewerbeflächen nach einer Vergabematrix vornehmen, die sich an Kriterien wie der
145 ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit orientieren. Dabei wird die
146 Anpassung des Grundstückspreises nach Attraktivität des Ansiedlers (Bonussystem)
147 eine wichtige Rolle spielen. Die Flächen sollen effizient genutzt und zukunftsgerichtet
148 gestaltet sein. Darunter verstehen wir perspektivisch die Möglichkeit, Anbindungen an
149 Windenergieanlagen und Elektrolyseuren zur Energiegewinnung zu ermöglichen so-
150 wie (Parkplatz)-Flächen/Dachflächen für die Solarenergiegewinnung zu nutzen und
151 damit den Zugang zu Ladeinfrastrukturen abzusichern. Wir setzen in der Zukunft auf
152 klimaneutrale Energieversorgungskonzepte, wie z.B. Fernwärme. Das Recycling von
153 Altstandorten durch Bereitstellung von Mitteln für den Ankauf und Sanierung durch die
154 öffentliche Hand ist eine dringende Notwendigkeit, der wir uns stellen. Auch die the-
155 matische Ausrichtung von Gewerbegebieten z.B. wie Lune-Delta für Green Economy
156 sind wichtige Elemente einer neuen Flächenpolitik in Bremerhaven.
157

158 Für Bremerhaven ist es wie auf Bundesebene unser Ziel: Leben, Arbeiten und Wirt-
159 schaften haben spätestens 2045 keine negativen Auswirkungen mehr auf unser Klima.

160 Mit Ressourcen werden wir nicht länger verschwenderisch umgehen. Wir werden un-
161 sere städtische Wirtschaft Zug um Zug als Teil der bundesweiten **Kreislaufwirtschaft**
162 umbauen. Die Menge an Abfall muss deutlich weniger werden. Neben dem Recycling
163 setzen wir auf ein Rohstoffsicherungskonzept des Bundes, um eine sichere Lieferung
164 der für die umweltfreundliche Produktion nötigen Rohstoffe zu gewährleisten.

165 Wir werden unsere Industriebetriebe auf ihrem Weg zur **Klimaneutralität** unterstützen
166 und konkrete Transformationsziele entwickeln und fördern. Wir werden unseren Teil
167 dazu beitragen, dass das Land Bremen sich bis 2030 zum Leitmarkt für Wasserstoff-
168 technologien entwickelt.

169 Bremerhaven soll 2030 über eine **digitale Infrastruktur** auf hohem Niveau verfügen,
170 über eine vollständig und durchgängig digitalisierte Verwaltung und ein Bildungssys-
171 tem, in dem für das Leben in einer digitalen Welt gelernt werden kann. Unser Ziel ist
172 eine moderne, bürgernahe Stadt, die allen Bürger:innen einen einfachen, digitalen Zu-
173 gang zu ihren Dienstleistungen bietet. Wir wollen daher die Verpflichtung zur Bereit-
174 stellung digitaler Verwaltungsdienstleistungen ausbauen, damit alle Leistungen mög-
175 lichst schnell auch digital verfügbar sind. Dabei darf die **Digitalisierung** die Stadtge-
176 sellschaft nicht spalten. Der Zugang zum Netz muss bezahlbar sein. Zur digitalen Teil-
177 habe gehört die Barrierefreiheit. Alle Bürger:innen sollen zur digitalen Selbstbestim-
178 mung befähigt werden. Wir brauchen ein Recht auf digitale Bildung und Weiterbildung
179 für alle Generationen.

180 Schaffung finanzieller Spielräume für koalitionäre Schwerpunktsetzungen durch bes-
181 sere Ausnutzung von Förderprogrammen des Landes, des Bundes und der EU. Hierzu
182 soll zentral im Magistrat eine Position zur Koordinierung und Beantragung von Förder-
183 mitteln geschaffen werden.

184

185 **HÄFEN**

186

187 Bremerhaven als Zentrum der internationalen Logistik wird seine Hafenwirtschaft wei-
188 terentwickeln. Wir werden eine zukunftsorientierte und standortstärkende Entwicklung
189 unserer **internationalen Handelshäfen** vorantreiben. Dazu gehören:

- 190
- 191 • Umsetzung des ausfinanzierten Hafenentwicklungsplans
- 192 • Konsequente Kaje- und Schleusensanierungen
- 193 • Umfassende Digitalisierung der Häfen
- 194 • Ausbau der Hafenbahnen
- 195 • Effiziente, aber lärmarme, innere Straßenverkehrserschließung des Hafens.
- 196 Den Bau einer Hafenrandstraße lehnen wir sowohl auf Bremerhavener Gebiet
- 197 als auch auf dem Gebiet der stadtbremischen Überseehäfen ab
- 198 • Regenerative Energien / Wasserstoff in den Häfen
- 199 • Seeseitige und landseitige Verbesserung der Erreichbarkeit unserer
- 200 Überseehäfen durch die Anpassung der Außenweser und ein
- 201 Schienenwegeausbauprogramm
- 202 • Wir werden in der nächsten Legislatur eine Untersuchung anstoßen, wie
- 203 Transitverkehre aus allen Wohngebieten der Stadt herausgehalten werden
- 204 können.
- 205 • Konsequente Marktpflege
- 206 • Bestandspflege der Hafeneinzelfirmen, u.a. durch Stärkung der
- 207 Innovations- und Investitionskraft
- 208 • Priorisierung der Flächenvergabe in den Gewerbegebieten an Firmen
- 209 außerhalb des Logistikbereichs
- 210 • Errichtung von Windkraftanlagen zur Gewinnung von erneuerbaren Energien
- 211 • Ansiedlung von hafenorientierter Produktion durch Flächenbereitstellung,
- 212 • Ausreichend Ladesäulen für Elektroautos
- 213 • Ausbau der klimaneutralen Landstromversorgung
- 214 • Unterstützung einer klugen Kooperationspolitik der Terminalbetreiber und
- 215 Hafengesellschaften

216

217 Vor dem Hintergrund neuer Energieeffizienzziele und -standards werden wir mit einer

218 langfristig angelegten Strategie Planungssicherheit für den sozialökologischen Umbau

219 unserer Industrie und Hafenwirtschaft schaffen. Wir wollen starker Logistikstandort

220 bleiben. Deshalb setzen wir uns für die Förderung von lokalen Forschungsaktivitäten

221 im Bereich Logistik ein. Wir streben an, klimaneutrale Wirtschaftsverkehre zu etablie-

222 ren und Betriebe bei Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen im Bereich der

223 innerbetrieblichen Logistik zu unterstützen. Elementar ist dafür, die Planung des dritten

224 Gleises zwischen Bremen und Bremerhaven und die Trennung von Personen- und

225 Güterverkehren.

226

227 Im **Fischereihafen und dem südlichen Industriebereich** müssen wichtige Infrastruk-

228 turverbesserung vorgenommen werden. Dazu zählen wir:

- 229
- 230 • Kaje-Neubau zur Anbindung des Gewerbegebietes Luneort und Luneplate
- 231 (Green Economy)
- 232 • Kaje-Ertüchtigungen
- 233 • Anpassung des Hafenkanals
- 234 • Ausbau der Hafeneisenbahn im Fischereihafen
- 235 • Infrastrukturmaßnahmen im Werftquartier zur städtebaulichen Aufwertung des
- 236 Areal
- 237 • Errichtung von Windkraftanlagen zur Gewinnung von erneuerbaren Energien
- 238 • Erhöhung der Elektrolysekapazität auf mindestens 10 Megawatt (MW)
- 239

240 Wie müssen die Chancen der Häfen durch die Energiewende erkennen und nutzen:
241 wie z. B. durch eine Potenzialstudie für den südlichen Fischereihafen

242
243 Politisch werden wir die **Fischerei**, die Frischfisch- und Marinaden-Verarbeitung sowie
244 die Tiefkühlbranche fördern. Unsere Unterstützung gilt auch der immer aktiveren Grün-
245 der- und Gründerinnenszene (FISH Food and Innovation). Wir denken dabei an ein
246 Start-Up-Hub in der Halle X. Wir setzen uns für ein Wasserstoffcluster zur Erprobung
247 von Wasserstoffnutzung in den Bereichen Fischverarbeitung, Transport und Eispro-
248 duktion ein

249
250 Ferner wollen wir im Zuge des **Küstenschutzes** neue IPCC-Vorgaben (Intergover-
251 nmental Panel on Climate Change) berücksichtigen. Das gilt insbesondere für das neue
252 Geeste-Sperrwerk als vorrangige Hochwasserschutzmaßnahme in Bremerhaven

253

254 **WISSENSCHAFT**

255 **Ausbaupfad der Hochschule Bremerhaven**

256

257 Mit der Hochschule Bremerhaven haben wir einen bedeutsamen Akteur in unserer
258 Seestadt, der zugleich als Impulsgeber, Arbeitgeber und Zukunftsträger fungiert. Wir
259 setzen uns dafür ein, dass die Studierendenzahl auf 5.000 Studierende ansteigt. Die
260 Stadt Bremerhaven sieht hierbei das Land Bremen in der Pflicht, eine sichere, nach-
261 haltige und ausreichende Finanzierung bereitzustellen. Wachstum darf nicht auf Kos-
262 ten der Qualität der Ausbildung gehen, sondern muss in einer nachhaltigen Wissen-
263 schaftsplannung des Landes abgesichert werden. Hierzu zählen auch Mittel für Veran-
264 staltungsräume, egal ob Neubau oder Anmietung.

265 Dazu nehmen wir auch die möglichst diverse Internationalisierung in den Blick und
266 werden Rahmenbedingungen zur Attraktivierung des Studienstandortes Bremer-
267 havens für internationale Studierende verbessern. Wir fordern das Land auf, die finan-
268 ziellen Mittel für den Aufwuchs bereitzustellen.

269 Damit verbunden sehen wir die Etablierung von Studiengängen in den Sozial- und
270 Gesundheitsbereichen. Mit den neuen Studiengängen "Soziale Arbeit" und "Physician
271 Assistant" tragen wir dem Rechnung. Perspektivisch sehen wir die Hochschule Bre-
272 merhaven in der Rolle, mit neuen (Master-)Studiengängen auf weitere gesellschaftli-
273 che Herausforderungen Antworten zu finden.

274 Eingebettet in die maritime Wirtschaftsstruktur mit ansässigen Forschungsbereichen
275 sehen wir das Potenzial, den Bereich Cybersicherheit aufzustellen und die Informatik
276 zu stärken.

277 Darüber hinaus wollen wir weitere duale und praxisintegrierte Studiengänge an der
278 Hochschule einrichten und in den Dialog mit der Wirtschaft treten, um Stiftungsprofes-
279 suren und Finanzierungsmodelle zu erörtern.

280

281 Wir wollen als SPD das Studium noch barrierefreier gestalten, damit der Studienerfolg
282 nicht vom Geldbeutel abhängt deshalb werden wir weitere Selbstlernräume in der
283 Hochschule einrichten. Die Beratung von Studienpionieren ist ein guter Schritt. Die
284 Hochschule und die Wissenschaftslandschaft haben sich Familienfreundlichkeit auf
285 die Fahnen geschrieben. Wir wollen den Wissenschaftsstandort Bremerhaven durch
286 einen „Ankommenslotsen“ attraktiver machen. Der Lotsenpunkt soll Neubürger:innen,
287 die als Studierende, Wissenschaftler:innen oder Lehrende nach Bremerhaven

288 kommen beraten und Zugänge zu den schon vielseitig bestehenden Angeboten Bre-
289 merhavens erleichtern. So schaffen wir eine Verbesserung der Familienfreundlichkeit
290 zu und den Abbau von Barrieren, Bremerhaven als Wohn- und Lebensmittelpunkt zu
291 wählen.

292
293 Damit die Hochschule Bremerhaven weiter wachsen kann, unterstützen wir neben der
294 inhaltlichen Komponente die eigene Akzentsetzung der Hochschule, sowie eine räum-
295 liche Erweiterung in der Innenstadt und im Werftquartier. Außerdem setzen wir uns für
296 eine deutliche Verbesserung und Flexibilisierung des Öffentlichen Personennahver-
297 kehrs (ÖPNV) zwischen Bremen und Bremerhaven ein. Im Land Bremen zu studieren
298 und in Bremerhaven zu leben wird so attraktiver.

299

300 Bremerhaven ist ein Leuchtturm der Inklusion! Auch im Wissenschaftsbereich! Wir wol-
301 len diesen Faktor weiter stärken und die daraus resultierenden Chancen regional und
302 überregional stärker bewerben.

303

304 Bremerhaven hat sich durch die Ansiedlung vieler wissenschaftlicher Einrichtungen
305 und Institute zu einem immer bedeutsameren Standort für Wissenschaft etabliert. Als
306 Stadt der Wissenschaft werden wir diesen Kurs weiter fortsetzen und weitere Ansied-
307 lungen und ein starkes Wachstum unterstützen. Das bedeutet auch, dass wir Möglich-
308 keiten schaffen, dass sich die Hochschule über den Campus hinaus in den Bereich
309 der Innenstadt entwickeln und sich studentisches Leben weiter verbreiten kann.

310

311 **Innovation und Transfer**

312

313 Wie andere Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist die Bremerhavener
314 Hochschule prädestiniert für ein stärkeres staatliches Engagement bei der Innovati-
315 ons- und Transferförderung, das, wissenschaftsgeleitet und unabhängig von konkre-
316 ten Aufträgen aus der Wirtschaft, das gewaltige Potential hervorragender Ideen aus
317 der Hochschule im letzten Schritt der Innovationsforschung in der Umsetzung ermög-
318 lichen soll. Das wollen wir ausdrücklich unterstützen.

319 Eine der Stärken Bremerhavens ist der Wissenschaftssektor. Bremerhaven wurde als
320 eine der ersten Städte Deutschlands zur „Stadt der Wissenschaft“ ernannt. Weltweit
321 bekannte Einrichtungen wie das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresfor-
322 schung (AWI), anwendungsorientierte Forschungsinstitute und nicht zuletzt die mari-
323 tim ausgerichteten Studiengänge in Ergänzung der anwendungsorientierten Innovati-
324 onsforschung an der Hochschule Bremerhaven tragen zur Profilbildung des Standor-
325 tes bei. Bremerhaven hat seinen Wert als exzellenter Wissenschaftsstandort in den
326 letzten Jahren festigen und weiterentwickeln können. So besitzt die Seestadt mit ihrer
327 herausragenden Expertise im Bereich der Offshore-Windenergie und der Hafenlogistik
328 einen idealen Ausgangspunkt für den geplanten Ausbau der grünen Wasserstofftech-
329 nologien. Wasserstoff ist ein vielfältig einsetzbarer Energieträger auf dem Weg zu ei-
330 ner klimaneutralen Zukunft und spielt für Bremerhaven als Standort der Wissenschaft
331 und Klimaforschung eine wichtige Rolle für die weitere Entwicklung der Wirtschaft, hin
332 zu einer Green Economy. Mit der Ansiedlung der Thünen-Institute für Seefischerei und
333 Fischereiökologie ist nun auch die gesamte Wertschöpfungskette im Bereich aquati-
334 scher Nahrungsmittel in der Forschungslandschaft Bremerhavens abgebildet, vom
335 Fang bzw. Produktion bis zur Verarbeitung und Vermarktung. Das DLR (Deutsches

336 Zentrum für Luft- und Raumfahrt) Institut für die Sicherheit maritimer Infrastrukturen
337 rundet das maritime Forschungsportfolio zusammen mit Fraunhofer IWES Institut für
338 Windenergiesysteme auf der technologischen Seite ab. Diese Entwicklung wollen wir
339 mit Nachdruck verstetigen.

340
341 Um den Transfer zu fördern, setzen wir uns für die Ausweitung des Reallabor-Ansatzes ein. Das bedeutet, dass in experimentellen Testräumen gelernt und neue Innovationen ausprobiert werden können.
342
343

344
345 Einen entscheidenden Fokus legen wir darauf, die wertvolle Arbeit und die damit einhergehenden bedeutsamen Forschungsergebnisse von den hiesigen Instituten in die Gesellschaft zu transportieren. Durch ein Schaufenster der Wissenschaft tragen wir dem Rechnung.
346
347
348

349 350 **Maritimes Wissenschaftszentrum Bremerhaven (Handelshafen Ostseite)** 351

352 Wir wollen als SPD den Austausch zwischen den Wissenschaftseinrichtungen untereinander und vor allem mit der Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung grundlegend vorantreiben. Damit geben wir dem Strukturwandel von Stadt und Region entscheidende Impulse und machen die Forschungsergebnisse für die Gesellschaft direkt nutzbar.
353
354
355
356

357 Dafür werden wie ein maritimes Wissenschaftszentrum mit einem disziplinübergreifenden, innovativen Umfeld für Forschung und Transfer etablieren. Es wird Raum für Begegnung, Ideenentwicklung und deren Umsetzung schaffen und die in Bremerhaven ansässigen Wissenschaftseinrichtungen als Akteure an der Schnittstelle zwischen Forschung und Gesellschaft sowie Wirtschaftsunternehmen einbinden. Zusätzlich wird es eine bezahlbare Infrastruktur für ausgründungswillige Absolvent:innen der Hochschule und der Forschungseinrichtungen bieten, die sich entweder allein oder zusammen mit Unternehmen der Region zur Etablierung wirtschaftlicher Unternehmen entschließen und sich hier „ausprobieren“ können.
358
359
360
361
362
363
364
365

366

367 **Kinder und Bildung**

368

369 **KINDER UND KINDERTAGESSTÄTTEN**

370

371 Unsere Kindertagesstätten sind zentrale Lern- und Lebensorte für Kinder und ihre Eltern. Die Kindertagesstätten bieten somit die Möglichkeit, vor dem Hintergrund der kulturellen, religiösen und sozialen Verschiedenheit, demokratische Regeln für ein friedvolles Miteinander zu erleben und zu erlernen. In Bremerhaven leben viele Kinder in sozioökonomisch herausfordernden Lebenssituationen. Grundsätzlich bietet die ganzheitliche Bildung Kindern Chancengleichheit und gibt ihnen die Möglichkeit ihre Lebensumstände zu verbessern.
372
373
374
375
376
377

378

379 Die frühkindliche Bildung, ist der Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben, sie garantiert den Jüngsten perspektivisch die Teilhabe an der Gesellschaft, sie ist die Grundlage, Armut zu bekämpfen.
380
381
382

383 Im letzten Jahr vor der Einschulung wollen wir eine möglichst hohe Betreuungsquote
384 erreichen. Deshalb begrüßen wir den auf Landesebene beschlossenen Umsetzungs-
385 plan zum Kita-Brücken-Jahr mit dem Schwerpunkt sprachlicher Bildung. Gute Bildung
386 beginnt für alle Kinder, besonders für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, frühestmög-
387 lich.

388
389 Sprache stellt einen sehr wichtigen Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe dar.
390 Deutsch als Bildungssprache, als Bildungsinstrument, zu erlernen, ist für eine erfolg-
391 reiche schulische Laufbahn unerlässlich. Die Weiterentwicklung der individuellen
392 sprachlichen Fähigkeiten ist für die berufliche Bildungsbiografie ein entscheidender
393 Erfolgsfaktor. Vor dem Hintergrund einer entsprechend implementierten Landesförde-
394 rung kann auf der Grundlage der bereits bei jedem Träger vorhandenen Sprachbil-
395 dungskonzepte eine in die Breite gehende Verankerung eines stadtweiten Sprachför-
396 derkonzeption in allen Kindertagesstätten umgesetzt werden. Gleichzeitig sollen auf
397 diesem Wege Sprachförderangebote für Kinder geschaffen werden, die nicht an einem
398 ganztägigen Betreuungs- und Bildungsangebot teilhaben.

399
400 Gut geförderte Kinder und später Jugendliche stellen den Personenkreis potentieller
401 Ausbildungsabsolventen:innen für die Berufsgruppen, die für die Ansiedlungen ver-
402 schiedenster Gewerbe, Technologie- und Wissenschaftsbetriebe sowie Firmen in un-
403 serer Stadt dringend gebraucht werden. Eine gute und sichere Betreuung für alle Kin-
404 der bietet Eltern, die in unserer Stadt leben und arbeiten wollen, die Perspektive dafür,
405 dies umsetzen zu können. Gute Betreuungsangebote ermöglichen Eltern eine Verein-
406 barkeit von Familie und Beruf. Deshalb wollen wir den Kita- und Krippenausbau weiter
407 voranbringen. Die Erhöhung der Betreuungsquote ist eine wichtige Grundlage dafür,
408 dass jedes Kind eine gute Ausgangslage für seine schulische und berufliche Bildung
409 erhält. Dafür wollen wir den Ausbau im Bestand voranbringen. Damit jedes Kind die
410 gleiche Chance auf Bildung erhält, wollen wir möglichst für alle Kinder in Bremerhaven
411 ein Platzangebot vorhalten, ohne dabei auf die Qualität des bestehenden Perso-
412 nalschlüssels zu verzichten.

413
414 Leerstehende Immobilien in Geschäftsgröße sollen dafür in den Blick genommen und
415 dahingehend überprüft werden, ob eine Umrüstung zur Kindertagesstätte sinnvoll sein
416 kann. Ebenso werden wir die geplanten Sanierungsmaßnahmen für Altbauten unter
417 den Kindertageseinrichtungen weiter voranbringen.

418
419 Die bereits entwickelte Qualität in den Bremerhavener Kindertagesstätten und Krippen
420 soll weiter ausgebaut werden. Qualitativ gute Betreuungs- und Bildungsangebote sind
421 attraktiv für leistungsstärkere Familien und mitunter ein Auswahlkriterium für einen be-
422 ruflichen Wechsel nach Bremerhaven. Wir wollen die Trägervielfalt erhalten. Ein gutes
423 vielfältiges Bildungs- und Betreuungsangebot im Bereich der frühkindlichen Bildung
424 kann die Standortqualität von Bremerhaven für hier dringend benötigte Fachkräfte u.a.
425 in den neuen Wirtschaftszweig der neuen Technologien sowie in den bereits existie-
426 renden Betrieben der Wissenschaft steigern.

427
428 Die Digitalisierung der Kindertagesstätten bleibt ein wichtiges Vorhaben, die organisa-
429 torische und pädagogische Arbeit der Einrichtungen effektiv weiterzuentwickeln. Die-
430 ser bereits begonnene Prozess soll weiter vorangetrieben und finanziell unterstützt
431 werden. So kann die pädagogische Arbeit und die Elternpartnerschaft durch die Digi-
432 talisierung modernisiert und an den Standard anderer großer Städte angepasst wer-
433 den.

434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484

Um weiterhin gute frühkindliche Bildungseinrichtungen zu betreiben, benötigen wir dringend mehr Fachkräfte. Die Ausweitung der Ausbildungsplätze an den sozialpädagogischen Fachschulen ist ein erster Schritt, um dem steigenden Fachkräftemangel zu begegnen. Ein zweiter Schritt soll die Vergabe von Stipendien auf weitere pädagogische Ausbildungsberufe wie z. B. Sozialpädagogische Assistenz oder Heilerziehungspflege darstellen.

Im Frühjahr 2022 wurde in Bremerhaven mit Mitteln des Gute-Kita-Gesetzes eine Qualifizierung geschaffen, die es langjährig beschäftigten Sozialassistent:innen, sozialpädagogischen Assistent:innen und Kinderpfleger:innen ermöglicht, sich berufsbegleitend über 2 Jahre zum/r staatlich anerkannten Erzieher:in weiter zu qualifizieren. Dieses Modell bietet Trägern und Beschäftigten gleichermaßen Vorteile. Die Träger können die Ressourcen der Beschäftigten auf der Grundlage der Trägerstandards weiter entwickeln, dies dient massiv der trägerinternen Qualitätssicherung. Die Beschäftigten stehen den Trägern weiterhin als Arbeitskraft zur Verfügung, sie sind materiell und sozial abgesichert und verbleiben in der pädagogischen Praxis. Generell dient dieses Modell der Attraktivitätssteigerung des Berufsfeldes „Fachkraft im Elementarbereich“ und nützt als Instrument der Personalbindung. Wir wollen dieses Modell zu einer kommunalen Maßnahme der Personalqualifizierung, -gewinnung und zur Personalbindung weiterentwickeln. Interessierte Bildungsträger werden wir unterstützen, diese Qualifizierungsmaßnahme vor Ort in Bremerhaven für Fachkräfte aller Träger anzubieten. Menschen, die eine Berufsausbildung im Bereich der Kinderförderung anstreben, soll der Einstieg über die Weiterentwicklung von berufsbildenden Maßnahmen wie „Perspektive Kita“, einem bewährten Projekt des Arbeitsförderungs zentrums, erleichtert werden. Um die umfängliche Anleitung dieser Quereinsteiger:innen und der Auszubildenden in den Kindertageseinrichtungen insgesamt zu garantieren, sollen die Leitungskräfte der Einrichtungen ausreichende Zeitressourcen zur Verfügung gestellt bekommen. Hier setzen wir uns dafür ein, dass ein verbessertes Stundenkontingent in den einzelnen Kindertagesstätten und eine anteilige Freistellung der stellvertretenden Leitungen eingeführt wird.

Das Anerkennungs jahr für die staatlich geprüften Erzieher:innen muss bleiben. Durch den im Anerkennungs jahr erprobten Theorie/Praxis-Transfer erlangen die Absolventen:innen die Befähigung, die professionelle Berufsrolle des Erziehers/Erzieherin umfänglich auszufüllen. Das Führen des Colloquiums stellt ein wichtiges Instrument zur Überprüfung des Ausbildungserfolges in einem vielfältigen Erziehungs- und Bildungsberuf dar und muss daher Bestand zur Qualitätssicherung haben.

Mit der SGB (Sozialgesetzbuch) VIII-Reform wird das Jugendamt der Stadt Bremerhaven bereits jetzt mit dem Inkrafttreten des Kinder- und Jugendstärkungsgesetz vor neue Herausforderungen gestellt. Wir werden das Jugendamt der Stadt Bremerhaven umfänglich dabei unterstützen, den Übergangsprozess in die Gesamtzuständigkeit für alle Kinder und Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigung erfolgreich gestalten zu können.

Der von uns angestoßene Organisationsuntersuchung des Amtes für Jugend, Familie und Frauen werden wir nach Abschluss positiv begleiten. Wie werden das Amt zukunftssicher aufstellen um die gute Kinder- und Jugendarbeit weiterhin zu gewährleisten.

485 Die Bedeutung der Kinderrechte muss endlich durch die Einführung eines gesetzlichen
486 Feiertages am 20. September noch mehr Aufmerksamkeit erfahren. Deshalb setzen
487 wir uns beim Land für die Einführung eines solchen Feiertages ein. Das Recht der
488 Jüngsten auf Beteiligung und Mitbestimmung gehört in unser Grundgesetz, für diese
489 Umsetzung treten wir ein.

490

491 **FÖRDERUNG DER FAMILIENZENTREN**

492

493 Wir wollen die Familienzentren nach einer umfangreichen Evaluation weiter stärken,
494 indem sie mit einer auskömmlichen Personalbemessung und einem höheren, flexiblen
495 Budget ausgestattet werden. Jedes Familienzentrum soll mit mindestens einer Voll-
496 zeitstelle ausgestattet werden. Ein flexibles Budget soll den Familienzentren eine aus-
497 kömmliche betriebliche Bewirtschaftung ermöglichen.

498

499 Unsere Familienzentren in Bremerhaven sind mit ihren Hilfsangeboten, mit vielfältigen
500 Bildungsangeboten für Kinder und Eltern und einem Spektrum von Beratungsangebo-
501 ten für Eltern eine sehr wichtige Anlaufstelle für Familien in allen Lebenslagen. Wir
502 wollen Familienzentren unterstützen, die wichtigen Angebote im Bereich der begleite-
503 ten Elternschaft zu verstärken. Familienzentren haben einen vertrauensvollen Kontakt
504 zu den Eltern aufgebaut. Durch gezielte Maßnahmen im Bereich der begleiteten El-
505 ternschaft sollen Familien in Gestaltung ihres Familienlebens und bei essenziellen Er-
506 ziehungsfragen noch stärker aktive Hilfsangebote der Familienzentren wahrnehmen
507 können. Denkbar ist hier ebenfalls die Zusammenarbeit mit Seniorentreffpunkten. Se-
508 nior:innen von heute sind in der Lage, sich mit vielfältigen Ressourcen in unterschied-
509 lichsten Fachrichtungen gewinnbringend für das Allgemeinwohl einzubringen. Diese
510 Ressource wollen wir nutzen. Angebote im Bereich der begleitenden Elternschaft an-
511 zubieten, kann helfen die Akzeptanz von präventiven Hilfsangeboten zu erhöhen. Vor
512 dem Hintergrund der erheblichen Leistungen, die für Hilfen zur Erziehung aufzuwen-
513 den sind, soll hier eine Alternative für ein niedrigschwelliges Angebot vorgehalten wer-
514 den.

515

516 **JUGEND IN BREMERHAVEN**

517

518 Jugendliche in Bremerhaven benötigen ein besseres Angebot an Bewegungsmöglich-
519 keiten und Treffpunkten im Bereich des öffentlichen Lebens. Wir werden uns dafür
520 einsetzen, diese Plätze im öffentlichen Raum einzurichten. Angebote an Bewegungs-
521 möglichkeiten (z.B. Calisthenics, Ninja Warrior Park, Parcourplätze) und Treffpunkten
522 im Bereich des öffentlichen Lebens. Neben Leherheide und Lehe sollen auch in wei-
523 teren Stadtteilen moderne und zeitgemäße Angebote entwickelt werden. Nachholbe-
524 darfe sehen wir hier im Stadtteil Geestemünde, insbesondere in den Ortsteilen Gees-
525 tendorf und Grünhöfe.

526

527 Darüber hinaus treten wir dafür ein, die Konzeptionen der Freizeiteinrichtungen für Ju-
528 gendliche weiterzuentwickeln. Wir wollen Konzepte für eine Wochenendöffnung für er-
529 weiterte Ferienöffnungszeiten erfordern und die bessere Ausstattung der Einrichtun-
530 gen mit Fachpersonal erreichen. Dafür werden wir uns einsetzen, denn gerade viele
531 Jugendliche ab 12 Jahren finden in diesen sogenannten Randzeiten zu wenig Ange-
532 bote und Anlaufstellen vor.

533

534 Das aufsuchende Angebot der Streetworker:innen hat sich bewährt, diesbezüglich
535 werden wir uns für eine bessere Personalausstattung einsetzen.

536

537 Angebote der außerschulischen Bildungsarbeit sollen Kinder und Jugendliche in ihrer
538 Entwicklung zu selbstbestimmten und demokratisch handelnden Bürger:innen bestär-
539 ken. Über den Ansatz, Jugendlichen in Bremerhaven Anlaufpunkte zu bieten, sollen
540 ihnen Angebote bereitet werden, in denen sie Verantwortung für eigene Ideen über-
541 nehmen, sich für andere einsetzen, mit anderen kooperieren und mitbestimmen kön-
542 nen.

543

544 Wir werden Kinder- und Jugendverbände und Angebote der offenen Kinder-Jugend-
545 arbeit unterstützen. Die weitere dauerhafte Absicherung der Stellen für die Jugendbil-
546 dungsreferent:innen ist zur Umsetzung der Stärkung der außerschulischen Bildungs-
547 arbeit und der Jugendverbandsarbeit sehr wichtig.

548

549 **BREMERHAVEN – QUEER ERLEBEN**

550 Wir werden ein Beratungsangebot für queere Menschen in Bremerhaven schaffen. So-
551 lange dieses Angebot in Bremerhaven noch nicht geschaffen ist, soll das Beratungs-
552 angebot in der Stadt Bremen so angepasst bzw. flexibilisiert werden, dass es auch von
553 queeren Menschen aus Bremerhaven - beispielsweise nach der Schule - wahrgenom-
554 men werden kann. Wir ermöglichen dafür eine kostenlose Anreise.

555 Perspektivisch unterstützen wird die Schaffung einer zusätzlichen Jugendbildungsre-
556 ferent:innenstelle in Bremerhaven, mit der Zielgruppe queere Jugendliche. Auch
557 queere Kulturangebote und geschützte Räume für queere Menschen in Bremerhaven
558 wollen wir fördern.

559 Wir setzen uns für die Umsetzung des „Landesaktionsplan gegen Homo-, Trans- und
560 Interphobie“ in Bremerhaven ein.

561

562 **JUGENDKULTUR STÄRKEN**

563

564 Bremerhaven braucht mehr kulturelle Angebote für junge Menschen. Die vorhandenen
565 Angebote, wie die Junge Bühne sollen weiter unterstützt werden. Es müssen weitere
566 und neue Wege mit jungen und neuen Akteuren der Kulturszene gegangen werden.
567 Das Engagement der Menschen um den „Zolli“ ist ein Beispiel für mögliche Entwick-
568 lungsmöglichkeiten. Außerdem fordern wir eine stärkere Berücksichtigung junger Kul-
569 tur und Musik bei regionalen und überregionalen touristischen Großveranstaltungen.
570 Bremerhaven braucht außerdem einen Ort der Kultur, der Raum für eine vielseitige
571 Entwicklung bieten soll. Ein möglicher Standort kann die alte Polizeiwache
572 Geestemünde im Rahmen eines Nachnutzungskonzeptes sein.

573

574 Für die Stärkung der Jugendkultur in unserer Stadt ist die Unterstützung der Arbeit des
575 Jugendparlaments elementar. Das bedeutet für uns, dafür einzutreten, dass das Ju-
576 gendparlament der Stadt ein Initiativrecht für die Stadtverordnetenversammlung erhält.
577 Damit erhalten die Mitglieder des Jugendparlaments über das Einbringen ihrer Be-
578 schlüsse in Fachausschüsse hinaus die Möglichkeit, direkt mit Anliegen an alle politi-
579 schen Verantwortlichen in unserer Stadt heranzutreten. Wir werden uns für diese

580 konkrete Form der Partizipation von Jugendlichen die Weiterfinanzierung, fachliche
581 Begleitung und ein Budget für das Jugendparlament einsetzen, um ihnen gezielte Ein-
582 bringungsmöglichkeiten zu bieten.
583

584 **BERUFLICHE PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE MENSCHEN IN BRE-** 585 **MERHAVEN**

586
587 Bildungsangebote, die allen jungen Menschen unter 25 Jahren den Einstieg in die be-
588 rufliche Qualifizierung ermöglichen, wollen wir Sozialdemokrat:innen fördern und aus-
589 bauen. Dazu setzen wir uns für die Erhöhung der betrieblichen, außerbetrieblichen
590 und überbetrieblichen Ausbildungsplätze in unserer Stadt ein. Gleichzeitig wollen wir
591 die Übergangssysteme besser an den Bedürfnissen der potenziellen Auszubildenden
592 orientieren. Hier ist die Weiterentwicklung der Jugendberufsagentur von großer Be-
593 deutung. Wir wollen erreichen, dass alle jungen Menschen, die Interesse an einer Be-
594 rufsausbildung haben, diese absolvieren können. Dazu gehören die Absicherung guter
595 Ausbildungsbedingungen in berufspädagogischer Hinsicht, sowie eine Unterstützung
596 der Auszubildenden im Hinblick auf Mobilität, Wohnen und sozialpädagogischer Be-
597 gleitung während der Ausbildungszeit.
598

599 Wir werden uns für die Gleichstellung von Studium und Beruf einsetzen und verstärkt
600 die Entwicklung dualer Ausbildungsgänge anstreben.
601

602 Außer z. B. für die berufsbegleitende Weiterqualifizierung von sozialpädagogischer
603 Assistenten:innen und Kinderpfleger:innen zum/r staatlich anerkannten Erzieher:in
604 wollen wir uns beim Bremer Senat für einen Ausbau des Studiengangs „Soziale Arbeit“
605 an der Hochschule Bremerhaven einsetzen. Bei allen Trägern in Bremerhaven arbei-
606 ten bereits Erzieher:innen und Heilerziehungspfleger:innen, die über die Hochschul-
607 reife- oder die Fachhochschulreife verfügen. In diesem Bereich sind duale und berufs-
608 begleitende Weiterqualifizierungsmöglichkeiten sehr nachgefragt. Die Einrichtung sol-
609 cher Weiterqualifizierungsmöglichkeiten im Bereich eines Studiums hält Fachpersonal
610 vor Ort, ist aber gleichzeitig ein Anreiz, sich beruflich in der Stadt Bremerhaven zu
611 orientieren.
612

613 **BILDUNG**

614 Unterricht ist an allen unseren Schulen von den einzelnen Kindern und Jugendlichen
615 her zu denken. Die individuellen Stärken und Schwächen der Schüler:innen stehen im
616 Zentrum aller pädagogischen Bemühungen. Damit entkoppeln wir nicht nur den Bil-
617 dungserfolg von der sozialen Herkunft, sondern fördern darüber hinaus Bildungsgе-
618 rechtigkeit.
619

620 Um dieses wichtige Ziel zu erreichen, wollen wir auch weiterhin verlässliche Rahmen-
621 bedingungen dafür schaffen, dass die Lehrkräfte die individuellen Stärken und Poten-
622 ziale unserer Kinder möglichst gut erfassen und optimal fördern können. Genauso not-
623 wendig ist es, dass sie vorhandene Schwächen frühzeitig diagnostizieren und durch
624 passgenaue Unterstützungsangebote nachhaltig abbauen können. Wir wollen, unab-
625 hängig vom Alter oder der Schulstufe, keine Schülerin und keinen Schüler zurücklas-
626 sen und sie alle entsprechend ihrer Talente bestmöglich fördern. Der größtmögliche
627 Lernerfolg aller Schüler:innen ist unser oberstes Ziel. Jede Schülerin und jeder Schüler

628 soll den nach ihren/seinen Fähigkeiten höchst möglichen Schulabschluss erreichen
629 können.

630

631 **INDIVIDUELLE STÄRKEN WEITER FÖRDERN – NOTWENDIGE UN-** 632 **TERSTÜTZUNG SICHERSTELLEN**

633

634 Wir haben als SPD mit der Einführung der Oberschulen als tragende Säule neben dem
635 Gymnasium ein Bildungssystem geschaffen, das allen Schüler:innen gerecht wird.
636 Oberschulen und Gymnasien bieten deshalb alle Abschlüsse an, fördern die Schü-
637 ler:innen individuell und verhindern so die mit starken psychischen Belastungen ver-
638 bundenen Abschlüssen. Das Abitur soll weiter sowohl nach 8 Schuljahren am Gym-
639 nasium oder nach 8 bzw. 9 Schuljahren an den Oberschulen möglich sein.

640

641 Nur durch eine Schule für alle können alle Schüler:innen ausreichend gefördert wer-
642 den. Dies bleibt weiter langfristiges Ziel sozialdemokratischer Bildungspolitik.

643

644 Damit der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule möglichst gut
645 gelingt, ist eine noch engere Zusammenarbeit der jeweiligen Schulen anzustreben.
646 Dies verhindert Brüche im Übergang zu den weiterführenden Schulen und fördert den
647 Verbleib der Schüler:innen in ihren Stadtteilen. Wo es sinnvoll und möglich ist, sollen
648 daher Grundschulen und weiterführende Schulen im Rahmen eines Schulverbundes
649 zusammengeführt werden. Das haben wir in Bremerhaven bei unseren verschiedenen
650 Neubauprojekten bereits konsequent berücksichtigt (z. B. Verknüpfung der Allmers-
651 schule mit der Oberschule Geestemünde am zukünftigen Schulstandort „Hamburger
652 Straße“).

653

654 Um die Schere zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg weiter zu schließen,
655 brauchen alle Schüler:innen mehr Lernzeit. Wir werden deshalb dafür sorgen, die ge-
656 bundene Ganztagsbeschulung im Land Bremen massiv auszubauen, damit der
657 Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab dem Schuljahr 2026/27 vor allem in den
658 Grundschulen umgesetzt werden kann. Dies hilft auch den Eltern, die Vereinbarkeit
659 von Beruf und Familie zu organisieren. Die dazu notwendigen finanziellen Mittel für
660 Schulneubauten und -umbauten werden sukzessive zur Verfügung zu stellen sein.
661 Schule ist mehr als ein reiner Ort des Lernens. Sie kann nur funktionieren, wenn alle
662 an der Schule Beteiligten an einem Strang ziehen. Das bedeutet: Unterrichtendes und
663 nichtunterrichtendes Personal, Eltern und Schüler:innen tragen alle zu einem guten
664 Erfolg bei.

665

666 Wir wollen uns auch um solche Kinder kümmern, für die der normale Schulbesuch eine
667 besondere Herausforderung darstellt. Da es häufig der familiäre Hintergrund ist, der
668 einen erfolgreichen Schulbesuch beeinträchtigt, streben wir ausgehend von den bis-
669 herigen Maßnahmen ein sozialraumorientiertes Zusammenwirken von Schule, Ju-
670 gendhilfe und Gesundheitsförderung an. Hierzu gehören die Schulsozialarbeit, die Un-
671 terstützungssysteme der Familienzentren, die Vernetzung schul- und quartiersbezo-
672 gener Gesundheitsfachkräfte sowie schulische und schulersetzen Bildungsange-
673 bote wie das „Känguru“- Projekt für schulpflichtige Mütter und ihre Kinder und die „Fa-
674 milienschule“ als pädagogisches Angebot für Schüler:innen und Eltern.

675

676 Schüler:innen sollen nicht doppelt unter Unterrichtsausfall leiden. Deshalb setzen wir
677 uns dafür ein, dass versäumte Unterrichtsinhalte nicht über Hausaufgabe kompensiert
678 werden.
679

680 **ZEITGEMÄßE ARBEITSBEDINGUNGEN AN SCHULENFÖRDERN** 681 **UND UNTERRICHTSVERSORGUNG SICHERSTELLEN!**

682 Der bundesweite Mangel an Lehrkräften lässt sich nur beheben, wenn die Arbeitsbe-
683 dingungen in den Schulen attraktiver gestaltet werden. Dies schließt sowohl die Dop-
684 pelbesetzung mit pädagogischen Fachkräften in den Klassenräumen als auch eine
685 entsprechende Besetzung der multiprofessionellen Jahrgangsteams in den Schulen
686 ein. Zur Attraktivitätssteigerung gehört eine gezielte Steuerung der Lehrkräftezuwei-
687 sung an die Schulen, insbesondere für solche in herausfordernden Lagen. Wir wollen
688 außerdem Lehrkräfte von bürokratischen Aufgaben entlasten und ihnen mehr Zeit für
689 Unterricht und Schulentwicklung geben. Hierfür wurde das Schulamt bereits von uns
690 beauftragt, ein entsprechendes Konzept vorzulegen. Wir setzen uns für die Fortfüh-
691 rung der erfolgreichen Referendarsausbildung am Standort Bremerhaven ein. So
692 schaffen wir es, junge Kolleg:innen für den Bildungsstandort Bremerhaven zu begeis-
693 tern und langfristig zu binden. Das Stipendienprogramm für angehende Lehrkräfte soll
694 weitergeführt werden.
695

696 **PERSONALBINDUNG UND PERSONALGEWINNUNG**

697
698 Zur Behebung des Fachkräftemangels im pädagogischen Bereich unterstützen wir die
699 bisherigen innovativen Ansätze des Magistrats, die wir weiter entwickeln wollen. Die
700 Stipendien für angehende Erzieher:innen müssen in eine bezahlte Ausbildung einmün-
701 den, um das Berufsfeld des Erziehers/der Erzieherin für Berufseinsteiger:innen attrak-
702 tiver zu gestalten. Berufsbegleitende Modelle („training on the job“) werden wir fortfüh-
703 ren, und wir unterstützen auch Überlegungen für eine Teilzeitausbildung in dualisierter
704 Form sowie die Schaffung neuer Berufsbilder, nicht zuletzt auch zur personellen Absi-
705 cherung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern ab 2026.
706

707 Bremerhaven hat sich jahrelang mit viel Aufwand um neue Lehrkräfte bemüht und da-
708 bei auch Erfolge verzeichnen können. Dazu zählt beispielsweise das Stipendienpro-
709 gramm für Lehramtsstudierende, welches wir bereits im Jahr 2017 auf den Weg brach-
710 ten und angehende Lehrkräfte nach ihrem Studium an den Standort Bremerhaven bin-
711 den soll. Eine vom Schulamt konzipierte Berufseinstiegsphase für Quereinsteigende
712 werden wir auch in den kommenden Jahren benötigen und entsprechend absichern,
713 damit der erfolgreiche Einstieg von Akademiker:innen mit unterschiedlichen Abschlüs-
714 sen in den Schuldienst gewährleistet ist.
715

716 Trotz aller kommunalen Anstrengungen bleibt Bildung Ländersache. Entsprechend
717 steht das Land in der Verantwortung für eine gleichmäßige und verlässliche Versor-
718 gung der Schulträger mit Lehrkräften. Deshalb unterstützen wir sowohl den Ausbau
719 der Kapazitäten der Universität Bremen sowie die Absenkung der Zugangsvorausset-
720 zungen (Numerus Clausus) für das Lehramtsstudium. Qualifizierungsprogramme des
721 Landes für Quereinsteigende sind zu verstetigen, damit diese Beschäftigtengruppe die
722 Möglichkeit erhält, berufsbegleitende Lehramtsabschlüsse zu erreichen.
723 Angesichts des wachsenden Konkurrenzdrucks zwischen den Anstellungsträgern hal-
724 ten wir es für erforderlich, die in den Ländern geltenden Rahmenseetzungen für

725 Beschäftigte anzugleichen. Standortnachteile wie eine unterschiedliche Höhe der Un-
726 terrichtsverpflichtung für Lehrkräfte, Regelungen der Beihilfe für Beamte oder auch
727 Zugangsvoraussetzungen für Quereinsteigende oder der Anerkennung im Ausland er-
728 worbener Lehramtsabschlüsse müssen vereinheitlicht werden. Wir befürworten eben-
729 falls die stärkere Berücksichtigung landesweit zu erhebender sozialer Indikatoren bei
730 der Personalzuweisung für Schulen bzw. der Bemessung von Gruppengrößen, um
731 insbesondere die Bildungschancen benachteiligter Kinder und Jugendlicher zu verbes-
732 sern und das Personal angesichts der besonderen pädagogischen Herausforderungen
733 zu entlasten.

734
735 Wir wollen die Inklusion weiter stärken. Dazu gibt es auch keine Alternative, denn un-
736 sere Schüler:innen kommen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Talen-
737 ten in die Schulen. Damit die Lehrkräfte diesen unterschiedlichen Ausgangsbedingun-
738 gen möglichst gut gerecht werden können, ermöglichen wir den Schulen mehr Auto-
739 nomie bei der Verteilung ihrer sonderpädagogischen Ressourcen auf die einzelnen
740 Lerngruppen.

741
742 Einen weiteren wichtigen Akteur zur Unterstützung des Bildungserfolgs von Schülerin-
743 nen und Schülern bilden die Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren (Re-
744 BUZ) in Bremerhaven und Bremen. In den letzten Jahren haben die Schulen immer
745 stärker auf deren Profession zurückgegriffen, weshalb es für uns als SPD selbstver-
746 ständlich ist, die notwendigen Ressourcen für eine gelingende Unterstützung zu si-
747 chern und den konkreten Beratungsbedarf zur Verfügung zu stellen.

748
749 Jede Schule braucht darüber hinaus auch eine ausreichende Zahl von Sonderpäda-
750 gog:innen, um die Herausforderungen der Inklusion adäquat umsetzen zu können.
751 Das gilt auch für das Gymnasium und die berufsbildenden Schulen, die bisher auf kein
752 regelhaftes Unterstützungsangebot zurückgreifen können. Daneben setzen wir auf
753 eine bessere Vergütung, Schulung und Einbettung der pädagogischen Assistenzen in
754 die Schulentwicklung.

755 756 **EINE SICHERE ZUKUNFT GESTALTEN – BERUFSORIENTIERUNG** 757 **FÖRDERN**

758 Gute Bildung denkt vom Menschen her, ist durchgängig und in allen Phasen durchläs-
759 sig. Jeder Mensch muss die Möglichkeit haben, seine Potenziale ausschöpfen zu kön-
760 nen, um den bestmöglichen Abschluss zu erreichen und einen erfüllenden Beruf er-
761 greifen zu können. Alle Schüler:innen sollen am Ende ihrer Schulzeit einen guten
762 Übergang ins Berufsleben finden. Die Unterrichtsqualität steht im Mittelpunkt, und alle,
763 die in der Schule oder der Schulverwaltung tätig sind, haben die Aufgabe, sie zu ver-
764 bessern. Daher unterstützen wir Schulleitungen in ihrer Funktion als Qualitätsmana-
765 ger:innen und wollen sie stärken. Lehrer:innen sollen weiter von bürokratischen Auf-
766 gaben entlastet werden.

767 Damit dies gelingt, haben wir als SPD an allen allgemeinbildenden Schulen die **früh-**
768 **zeitige Berufsorientierung** etabliert. Die eigenen Stärken und Neigungen zu kennen,
769 ist die Voraussetzung, um sich dann den weiteren passenden Bildungsweg zu bahnen.
770 Das in allen Ebenen durchlässige Bremer Bildungssystem ermöglicht jedem Men-
771 schen eine höhere Qualifikation zu erreichen und zwischen den Bildungsbereichen
772 komplikationslos zu wechseln.

773 Die pädagogischen Assistenzen leisten einen wichtigen und notwendigen Beitrag zur
774 Umsetzung der Inklusion in unseren Schulen. Daher setzen wir uns nachdrücklich für
775 eine Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen ein. Wir werden prüfen, ob die pädago-
776 gischen Assistenz:innen zentral beim Magistrat der Stadt Bremerhaven beschäftigt
777 werden können, um so nicht hinnehmbare Lohnunterschiede in den Schulen abzu-
778 schaffen.

779 Wir machen uns daher weiterhin stark für eine enge Verzahnung von allgemeiner und
780 beruflicher Bildung und unterstützen nachdrücklich Berufsorientierungsprogramme so-
781 wohl für die Schüler:innen der Sekundarstufe I (z. B. „Werkstatttage“ und „Potential-
782 analyse“) als auch der Sekundarstufe II. Mit unserer Unterstützung hat die Jugend-
783 berufsagentur in Bremerhaven dazu sehr erfolgreich die Verzahnung der berufsbilden-
784 den Schulen mit den Oberschulen und dem Gymnasium über sog. Laufbahnberater:in-
785 nen etabliert. Wir machen uns dafür stark, dass es weitere erfolgreiche Maßnahmen
786 zur Verknüpfung der allgemeinbildenden Schulen und der Jugendberufsagentur gibt.

787 **BERUFSBILDENDE SCHULEN STÄRKEN!**

788 Die Stärkung der beruflichen Bildung ist ein erklärtes Ziel der SPD. Den berufsbilden-
789 den Schulen kommt dabei ein besonderer Stellenwert zu. Die an sie gerichteten An-
790 forderungen sind in den letzten Jahren erheblich gewachsen. Viele Berufsbilder haben
791 sich, durch fortschreitende Digitalisierung in der Arbeitswelt, Klimawandel und dem
792 damit einhergehenden Wandel z.B. im Bereich Mobilität und Energie, sehr verändert.
793 Die beruflichen Schulen von morgen brauchen moderne Unterrichtsräume und Werk-
794 stätten, aber auch aktivierende Lehr- und Lernformen.

795
796 Mit ihrer gemeinsamen **Vision 2035** haben sich alle berufsbildenden Schulen im Land
797 Bremen auf den Weg gemacht, ein in die Zukunft gerichtetes Verständnis von erfolg-
798 reichem Unterricht und „guter Schule“ umzusetzen. „Verantwortung übernehmen –
799 Verantwortung leben – Verantwortung einfordern“ lauten die Schlagworte, die Aus-
800 gangspunkte aller gegenwärtigen und zukünftigen Schulentwicklungsprozesse sind
801 und die wir als SPD weiterhin nachdrücklich unterstützen. Durch eine Förderung der
802 Eigenverantwortung und Selbstbestimmung werden unsere Schüler:innen nicht nur
803 nachhaltig dazu befähigt, die spezifischen Aufgaben in ihrem jeweiligen Beruf noch
804 besser wahrzunehmen. Vielmehr ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Verantwortung für
805 den eigenen Lernprozess zu übernehmen, auch eine ganz wesentliche Voraussetzung
806 für das individuelle lebensbegleitende Lernen.

807
808 Schließlich kommt den berufsbildenden Schulen eine überragende Rolle bei der Aus-
809 bildung von Fachkräften wie beispielsweise Erzieher:innen zu. Unter Berücksichtigung
810 der jeweiligen Ressourcenausstattung wird angestrebt, die Anzahl der Ausbildungska-
811 pazitäten langfristig zu erhöhen.

812
813 **Kein Abschluss ohne Anschluss!** – Nach wie vor ist es ein Kernanliegen sozialde-
814 mokratischer Bildungspolitik, dass alle Schüler:innen am Ende der Sekundarstufe I
815 passgenaue Übergangsmöglichkeiten erhalten. Ein wichtiger Fokus liegt hier insbe-
816 sondere bei denjenigen Kindern, die aufgrund ihrer erreichten schulischen Qualifika-
817 tion nicht unmittelbar einen Ausbildungsberuf erhalten oder denen noch der Zugang
818 zu attraktiven Vollzeitbildungsgängen an den berufsbilden Schulen versperrt ist. Wir
819 als SPD setzen uns weiterhin für die Schaffung eines Übergangssystems ein, welches
820 nicht nur vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten auf dem Weg in das Berufsleben

821 schafft, sondern das unsere Kinder losgelöst von den bisher erreichten Abschlüssen
822 in den Blick nimmt und sie zur Ausbildungsreife führt.

823

824 **DIGITALISIERUNG IM BILDUNGSBEREICH: SPITZENPOSITION** 825 **AUSBAUEN!**

826 Das Bundesland Bremen hat sich, anders als viele andere Bundesländer, dem Thema
827 Digitalisierung der Schulen lange vor Beginn der Pandemie angenommen und seine
828 Hausaufgaben erledigt. Alle Schulen wurden ans Glasfasernetz angeschlossen, flächendeckendes WLAN eingerichtet und die schulische IT-Infrastruktur wurde vereinheitlicht. Bremer Schüler:innen, Lehrkräfte und weitere Nutzer:innen an Schulen profitieren dabei von einer zentralen Benutzerverwaltung, die es ermöglicht, dass sich alle Nutzer:innen demselben Benutzernamen und Kennwort an schulischen PCs, im WLAN und vielen weiteren Diensten, wie der bereits 2015 landesweit eingeführten Lernplattform itslearning, anmelden können.

835

836 Während der Pandemie konnten Bremerhaven und Bremen von diesen hervorragenden Voraussetzungen profitieren und einen entscheidenden Schritt weiter gehen, als alle anderen Bundesländer: Wir haben alle Schüler:innen und alle Lehrkräfte mit iPads ausgestattet!

840

841 Zudem fordern wir eine umfassende Modernisierung der Schulen, vor allem der Berufsschulen in Bremerhaven. Diese sollen in der Ausrüstung an den modernen Standard der Technik angeglichen werden.

844

845 Auch beim Abruf der Mittel aus dem Digitalpakt steht Bremerhaven sehr gut da und nach und nach werden z.B. grüne Kreidetafeln durch interaktive digitale Whiteboards und Displays ersetzt.

848

849 Bildungsforscher:innen sind sich weitgehend darüber einig, dass das Bildungssystem auf dem Weg hin zu einer Kultur der Digitalität den größten Wandel seit der industriellen Revolution erfährt.

852

853 Für uns ist deshalb klar, dass wir uns nicht auf dem Erreichten ausruhen dürfen. Vielmehr gilt es den eingeschlagenen Weg konsequent fortzuführen und Schulen, Schüler:innen und Lehrkräfte auf dem Weg zur Digitalität bestmöglich zu unterstützen und zu entlasten.

857

858 Neben umfangreichen Unterstützungsangeboten für Schulen und Lehrkräfte gilt es aber auch, die Frage nach den richtigen digitalen Inhalten klug zu beantworten. Dafür müssen die Lehr- und Lernmittelzuweisungen der Schulen neu aufgestellt werden, damit in Zukunft neben analogen auch digitale Lehrwerke in die Schulranzen wandern und damit neben landesweit bereitgestellten digitalen Softwarelizenzen, Schulen auch die Möglichkeit erhalten, sich für die passgenauen digitalen Werkzeuge zu entscheiden, die ihnen am besten helfen. Nur so können die großen Potentiale der digitalen Ausstattung bestmöglich genutzt werden. Mit den richtigen digitalen Lehr- und Lernwerkzeugen können Übungsphasen durch unmittelbares digitales Feedback und gezielte Hilfestellungen effektiver genutzt werden. An vielen Stellen können Aufgaben so gestaltet werden, dass sie weder unter- noch überfordern, sondern alle Schüler:innen optimal herausfordern. Lehrkräfte können von Routineaufgaben entlastet werden und Zeit gewinnen, die sie im Unterricht gezielt für die Arbeit mit einzelnen Schüler:innen

871 einsetzen können. Auch im Bereich der Inklusion können digitale Werkzeuge zu größt-
872 möglicher Barrierefreiheit beitragen und noch bessere Teilhabe von Schüler:innen mit
873 besonderen Bedarfen ermöglichen.

874

875 Was digitale Lehr- und Lernmittel angeht stehen wir an vielen Stellen noch am Beginn
876 einer Entwicklung. Durch Bremens Vorreiterrolle haben wir aber die besten Voraus-
877 setzungen, um den Prozess im Sinne unserer Schüler:innen in den nächsten Jahren
878 optimal zu gestalten.

879

880 **MIT GUTER BILDUNG GEGEN DIE GESELLSCHAFTLICHE SPAL-** 881 **TUNG**

882 In den letzten Jahren ist immer deutlicher geworden, dass die Digitalisierung, neben
883 vielen positiven Aspekten, auch Tendenzen zur Spaltung der Gesellschaft verstärkt.
884 Nicht erst seit der sogenannten Querdenkerbewegung sind in Teilen der Bevölkerung
885 Verschwörungstheorien auf dem Vormarsch und es ist ein Vertrauensverlust in staat-
886 liche Institutionen zu verzeichnen. Oft geht dieser Vertrauensverlust mit gezielt ge-
887 streuten Desinformationen in den sozialen Medien einher. Durch die sogenannten Fil-
888 terblasen (man ist im Netz vornehmlich von ähnlich denkenden Menschen umgeben)
889 gehen Diskursräume verloren und oftmals fehlt der journalistische Filter, der Falschin-
890 formationen, Verschwörungstheorien und irreführende Behauptungen als solche iden-
891 tifiziert und journalistisch einordnet.

892

893 **Arbeit**

894

895 **GUTE ARBEIT FÜR BREMERHAVEN**

896

897 Arbeit muss sich lohnen! Wer arbeitet, muss auch davon leben können. Als SPD Bre-
898 merhaven wollen wir weiter Perspektiven schaffen, damit alle Menschen in Bremer-
899 haven einer auskömmlichen Beschäftigung nachgehen können.

900

901 Bremerhaven ist bislang vergleichsweise gut durch die Corona-Pandemie gekommen.
902 Die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt konnten dank vielzähliger Instrumente wie
903 Kurzarbeit abgemildert werden. Mit 13,5 % (Stand Juni 2022) ist die Arbeitslosenquote
904 nur auf minimal höherem Niveau als vor der Pandemie (12,8 % im März 2020). Davon
905 sind aber rund 40% der Menschen langzeitarbeitslos. Hier müssen wir weiter durch
906 eine engagierte kommunale Arbeitsmarktpolitik entgegenwirken.

907

908 Als Sozialdemokrat:innen stehen wir für die Einhaltung des Mindestlohns, Tarifbindung
909 und faire gute Arbeitsbedingungen. Wir setzen und dafür ein, dass wieder mehr Bran-
910 chen Tariflöhne zahlen. Wir unterstützen dabei die Gewerkschaften als wichtige Sozi-
911 alpartner. Die SPD Bremerhaven positioniert sich deutlich gegen Leiharbeit und sach-
912 grundlos befristete Arbeitsverträge!

913

914 Der Magistrat Bremerhaven muss als größter Arbeitgeber der Stadt eine Vorbildrolle
915 einnehmen. Sachgrundlose Befristungen in der Verwaltung und in den Gesellschaften
916 mit städtischer Beteiligung sind auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel weiterhin
917 auszuschließen. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Vielfalt, Gendergerechtigkeit,
918 Teilzeit bei Beschäftigung und Ausbildung, moderne Arbeitszeitmodelle, Ausbau von

919 mobilem Arbeiten und Homeoffice steigern die Attraktivität und motivieren gerade
920 junge Menschen zu einer Beschäftigung im öffentlichen Dienst.

921
922 Nach wie vor gibt es eine zu große Lohnlücke zwischen den Geschlechtern. Frauen
923 müssen für gleiche und gleichwertige Arbeit auch gleich bezahlt werden. Wir setzen
924 uns aktiv dafür ein, dass der Gender Pay Gap sich sukzessive schließt. Frauen in
925 Führungspositionen sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Führung muss aber auch
926 in Teilzeit möglich sein und Akzeptanz finden. Gleichzeitig müssen wir uns dafür ein-
927 setzen, dass gerade Frauen der Zugang zu Weiterbildung und Qualifizierungen ver-
928 einfacht wird. Auch hier gilt es, Modelle anzubieten, die sich auch vereinbaren lassen
929 mit Aufgaben in der Erziehung und Pflege von Angehörigen.

930
931 Die Seestadt Bremerhaven muss ein attraktiver Ort für Ansiedlungen und Wirtschafts-
932 standort für vielfältige Branchen sein. Der Strukturwandel ist noch nicht abgeschlossen
933 und muss erfolgreich weitergeführt werden. Wir unterstützen Unternehmen, besonders
934 klein- und mittelständische (KMU), besonders, wenn sie unsere Prinzipien - Einhaltung
935 des Mindestlohns, faire Arbeitsbedingungen gleiche Bezahlung, Förderung von Wei-
936 terbildung und unbefristete Beschäftigung - teilen und umsetzen.

937 938 **AUSBILDUNG**

939
940 Eine gute und qualifizierte Ausbildung ist nach wie vor Türöffner für eine gesicherte
941 berufliche Zukunft. Als SPD Bremerhaven wollen wir den Wert dualer Ausbildungen
942 wieder stärken. Der Fachkräftemangel ist allgegenwärtig und kann nur abgemildert
943 werden, wenn auch genügend Betriebe willens und in der Lage sind, Menschen gut
944 auszubilden. Daher setzen wir uns auch in Zukunft dafür ein, dass mehr Betriebe Aus-
945 bildungsplätze anbieten. Der Landesausbildungsfonds ist hierfür ein starkes Signal.
946 Auch durch kommunale Angebote wie das Ausbildungsplatzförderprogramm oder die
947 Beratung von KMU wollen wir weiter dafür sorgen, dass hier ansässige Betriebe un-
948 terstützt werden.

949
950 Nicht erst mit der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, dass es in Bremerhaven bislang
951 eine Unterversorgung mit Ausbildungsplätzen aber auch eine fehlende Passung zwi-
952 schen Angebot und Nachfrage gibt. Nur durch den massiven Ausbau außerbetriebli-
953 cher Ausbildungsmöglichkeiten konnten die pandemischen Auswirkungen auf den
954 Ausbildungsmarkt abgemildert werden. Diese Form der Ausbildung muss in Zukunft
955 weiter ausgebaut werden, insbesondere für die jungen Menschen, die aufgrund von
956 Vermittlungshemmnissen keine Chance haben auf eine betriebliche Ausbildungsstelle.
957 Wir wollen migrantische junge Menschen gezielt in den Fokus nehmen und uns ver-
958 stärkt darum bemühen, auch sie in eine duale Ausbildung zu bringen. Hierfür müssen
959 wir bei Bedarf Unterstützungsangebote wie berufsbezogene Sprachkurse oder pädä-
960 gogische Begleitung schaffen und ausbauen.

961 962 **WEITERBILDUNG UND QUALIFIZIERUNG**

963
964 Bislang werden die Möglichkeiten zu Weiterbildungen oder (Auf)Qualifizierungen für
965 Beschäftigte zu selten in Anspruch genommen. Hier müssen wir sowohl die Arbeitneh-
966 mer:innen als auch vor allem Arbeitgeber:innen sensibilisieren.

967

968 Dabei ist es uns als SPD Bremerhaven wichtig, dass die Anbieter:innen von Angebo-
969 ten über Erfahrung und Kompetenzen verfügen und sich der besonderen Herausfor-
970 derungen des Standorts bewusst sind. Daher unterstützen wir grundsätzlich lokale An-
971 bieter:innen.

972

973 **FACHKRÄFTEMANGEL BEGEGNEN**

974

975 In nahezu allen Schlüsselbranchen sehen wir einen Fachkräftemangel. Wir als Sozial-
976 demokrat:innen sind der Ansicht, dass diesem nur begegnet werden kann, wenn sich
977 alle Seiten engagiert einbringen. Wir brauchen attraktive Arbeitsbedingungen, Wert-
978 schätzung und gute Ausbildung. Arbeitsgeber:innen und Kammern müssen sich ihrer
979 eigenen Verantwortung bewusst werden und einsehen, dass Ausbildung und Weiter-
980 bildung eine Investition in die Zukunft sind. Dafür wollen wir mit Branchenvertreter:in-
981 nen in den Dialog gehen und konkrete Ziele und Maßnahmen vereinbaren.

982

983 Gleichzeitig sind wir in der Verpflichtung, neben guten Arbeitsplätzen auch ein attrak-
984 tives Lebensumfeld zu bieten, um Fachkräfte in der Stadt zu halten.

985

986 Über geeignete Förderprogramme wollen wir Menschen die Möglichkeit geben, durch
987 die Verbindung von geförderter Beschäftigung mit gleichzeitiger Qualifizierung neue
988 Berufsperspektiven zu erschließen. Dieser Ansatz wird gerade in den Landesprogram-
989 men ‚Perspektive Arbeit für Frauen‘ und ‚Perspektive Arbeit für Migrantinnen‘ erfolg-
990 reich erprobt. So können wir auch mittel- und langfristig neue Potenziale erschließen
991 und Menschen für Berufszweige gewinnen, die Perspektiven bieten

992

993 **BESCHÄFTIGUNGSPOLITIK**

994

995 Noch immer ist die Arbeitslosigkeit in Bremerhaven zu hoch, vor allem der Anteil der
996 Menschen in verfestigter Langzeitarbeitslosigkeit. Mit einer gezielten und finanziell gut
997 hinterlegten kommunalen Arbeitsmarktpolitik wollen wir weiterhin Strukturen schaffen
998 und erhalten, die sich an diese Zielgruppen wenden. Wir müssen dafür Sorge tragen,
999 dass es weniger Menschen ohne Schul- oder Berufsabschluss gibt.

1000

1001 Die lokalen und kommunalen Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger leisten einen
1002 immensen Beitrag dazu, Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder erst einmal
1003 durch einen strukturierten Tagesablauf und fachliche Begleitung zu stärken. Als SPD
1004 Bremerhaven setzen wir uns weiterhin für den Erhalt dieser lokalen Strukturen ein.

1005

1006 Ein echter sozialer Arbeitsmarkt bietet einerseits den arbeitslosen Menschen eine Per-
1007 spektive und leistet andererseits einen großen Beitrag dazu, die Stadtgesellschaft zu
1008 unterstützen. Wir müssen uns deshalb dafür einsetzen, dass solche Angebote erhalten
1009 und ausgebaut werden. Die neuen Instrumente nach § 16 e und § 16 i SGB II („Teilha-
1010 bechancengesetz“) bieten hierfür die besten Möglichkeiten. Allerdings müssen sie fi-
1011 nanziell auch langfristig abgesichert sein. Wir wollen uns deshalb weiter als Träger des
1012 Jobcenters Bremerhaven und auch beim Bund dafür einsetzen, dass die Eingliede-
1013 rungsmittel des Jobcenters hierfür adäquat ausgebaut und vor allem langfristig vorge-
1014 halten werden.

1015

1016 Bremerhaven muss zudem weiterhin überproportional an den Landesprogrammen be-
1017 teilt werden.
1018

1019 **Gleichstellung der Geschlechter**

1020
1021 Die SPD Bremerhaven erkennt an, dass es diverse Geschlechter gibt. Wir zeigen
1022 Flagge auf dem Christopher Street Day sowie in der Kommunalpolitik. Die Gleichbe-
1023 rechtigung der Geschlechter ist laut Grundgesetz vorgeschrieben, für eine Gleichstel-
1024 lung im wahren Leben gilt es jedoch weiterhin viel zu tun. Gleichstellung ist und bleibt
1025 eine gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe. Zu unseren sozialdemokratischen
1026 Grundwerten zählt es seit über 100 Jahren geschlechterunabhängige Chancengleich-
1027 heit herzustellen, aktive Partizipation der unterrepräsentierten Geschlechter in allen
1028 gesellschaftlichen Bereichen zu erhöhen sowie Frauenrechte zu stärken.

1029

1030 **GESCHLECHTERKLISCHEES ABBAUEN – BLICKWINKEL SCHÄR- 1031 FEN**

1032
1033 Um geschlechtsunabhängig allen Menschen Chancen zu ermöglichen, benötigt es von
1034 Kindheit an den Abbau von Rollenklischees durch Bildung. Als Sozialdemokrat:innen
1035 stehen wir dafür ein, Geschlechterklischees abzubauen. Hierzu bedarf es bereits in
1036 der Kita erste spielerische Annäherungen durch geschlechtsuntypische Spielange-
1037 bote. Weiterhin müssen Projekte zur freien Berufswahl an Schulen angeboten werden
1038 und die MINT-Berufe für Mädchen und Frauen gestärkt werden. Ein Aufstieg durch
1039 Bildung sollte jedem geschlechtsunabhängig ermöglicht werden.

1040

1041 Um Kinder in der Nutzung ihrer Rechte zu schulen, fordern wir die innenstadtnahe
1042 Einrichtung eines Platzes der Kinderrechte. Auf diesem kann durch Informationen und
1043 Veranstaltungen (wie die Feiern zum Weltkindertag) weiter auf die Kinderrechte auf-
1044 merksam gemacht werden. So stärken wir bereits die Selbstbestimmung unserer
1045 Kleinsten.

1046

1047 Um Geschlechterklischees abzubauen, bedarf es den Ausbau weiterer Strukturen zur
1048 Aufklärung. Hier ist ProFamilia als Einrichtung zu stärken, so dass für alle Schulklas-
1049 sen kostenfreie Angebote zum Umgang mit Geschlecht und Sexualität angefordert
1050 werden können.

1051

1052 Wir unterstützen eine klischeefreie Jugendkultur in Bremerhaven. Mit der Prism-
1053 Gruppe bietet der Stadtjugendring ein vielfältiges Unterstützungsangebot für junge
1054 Menschen. Eine fachliche Begleitung ist erforderlich. Die Stellen der Jugendbildungs-
1055 referent:innen sind dauerhaft finanziell abzusichern.

1056

1057 Blickwinkel sind nicht nur im Bereich Bildung und Erziehung zu weiten, auch im Rah-
1058 men der städtebaulichen Entwicklung ist auf eine familienfreundliche Innenstadt und
1059 die Aufwertung durch neue Wohnprojekte für Frauen und Alleinerziehende zu achten.

1060

1061

1062 **GEWALTFREIES LEBEN**

1063

1064 Frauen sind weiterhin öfter Opfer von körperlicher Gewalt. Um diesen Umstand zu
1065 ändern, wurde 2011 das "Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Be-
1066 kämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt" ratifiziert. Für Bremen
1067 und Bremerhaven haben wir mittlerweile lokale Aktionspläne zur Umsetzung der Is-
1068 tanbul Konvention. Ein wichtiger Baustein zum Schutz vor Gewalt ist der Ausbau des
1069 Frauenhauses. Hierbei sind die Kosten zu eruieren sowie der Umbau und eine Erwei-
1070 terung zu finanzieren. Eine Prüfung der Gegenfinanzierung von weiteren Töpfen auf
1071 Landes- und Bundesebene ist hierbei zu prüfen.

1072

1073 Wir fordern die Einführung von Qualitätsstandards für Frauenhäuser. Um allen Frauen
1074 die Nutzung des Schutzraumes im Frauenhaus zu ermöglichen, halten wir an dem in
1075 der letzten Legislatur eingerichteten Sockelbetrag fest.

1076

1077 Schutz vor Gewalt ist ein wichtiger Baustein, präventive Angebote sollten jedoch auch
1078 ausgebaut werden, um bereits das Auftreten von Gewalt zu reduzieren. Hierbei setzen
1079 wir den Fokus auf den Ausbau der Prävention von Onlinegewalt durch den Ausbau
1080 von medienpädagogischen Angeboten. In diesem Zusammenhang begrüßen wir es
1081 außerordentlich, dass die städtischen Jugendbildungseinrichtungen weitere Online-
1082 medien nutzen dürfen. Wir fordern, dass diese Medienauswahl stets dem aktuellen
1083 Zeitgeist entspricht, damit die jungen Menschen auf den Plattformen, die sie auch wirk-
1084 lich nutzen, angesprochen werden können.

1085

1086 **PRÄVENTION GESCHLECHTERSPEZIFISCHER GESUNDHEITS-** 1087 **VORSORGE STÄRKEN**

1088

1089 Es besteht ein Recht auf Gesundheitsvorsorge und (sexuelle) Selbstbestimmung in
1090 Bezug auf eigenen Körper, aus diesem Grund setzen wir uns weiterhin für die Bereit-
1091 stellung von kostenlosen Verhütungsmitteln für Bedürftige ein. Das vorhandene
1092 Budget soll im Bereich Soziales weiter ausgebaut werden, zudem setzen wir uns wei-
1093 terhin für die Einrichtung einer Landesförderung ein. Auch hier sollte die präventive
1094 Komponente mitgedacht werden. Als Sozialdemokrat:innen fordern wir die Einführung
1095 eines kostenfreien Angebots von Workshops zum Thema sexuelle Aufklärung für
1096 Schulen.

1097

1098 Eine wohnortnahe Möglichkeit der Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen ist
1099 dauerhaft sicherzustellen. Hierzu ist das städtische Klinikum Reinkenheide angehalten
1100 die Versorgung sicherzustellen und das Angebot auf die Durchführung von medika-
1101 mentösen Abbrüchen auszubauen. Zudem muss nach dem Wegfall des Paragraphen
1102 219a ein digitales Angebot der Stadt etabliert werden, welches über die (Beratungs-
1103)Möglichkeiten in Bezug auf einen Schwangerschaftsabbruch in Bremerhaven infor-
1104 miert.

1105

1106 Die Gesundheitsberatung für Aussteiger:innen aus dem Bereich Prostitution ist abzu-
1107 sichern. Das Projekt Marie ist hierzu zu evaluieren und eine Verstetigung zu prüfen.

1108

1109 Wir sehen dem geplanten Bau der Kinderklinik entgegen und begrüßen die Zusammenführung der Neonatologie und der Frauenklinik. Eine passgenaue Versorgung am Standort Reinkenheide ist zu fördern und sicherzustellen.

1110

1111

1112

1113

GESCHLECHTERGERECHTER ARBEITSMARKT

1114

1115

1116

1117

1118

1119

1120

Traditionell stehen wir Sozialdemokrat:innen zusammen mit den Gewerkschaften dafür ein, dass geschlechtsunabhängig gleicher Lohn für gleiche Arbeit flächendeckend etabliert wird. Wir setzen uns für eine Minimierung des Gender-Pay-Gap ein – auch auf kommunaler Ebene stärken wir Ausbildungs-, Berufs- und Karrierechancen von Frauen. Wir wünschen uns Frauen in Führungspositionen.

1121

1122

1123

1124

1125

1126

1127

Hierzu werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass Maßnahmen zur Vereinbarung von Familie und Beruf durchgeführt werden. Die Jobcenter-Kita ist ein weiterer gewinnbringender Baustein, um Frauen die Teilnahme an Qualifizierungsangeboten zu sichern. Das Angebot ist langfristig zu etablieren. Auf die Möglichkeiten der Teilzeitausbildung sowie Beratungsangebote zu flexiblen Arbeitszeitmodellen und Jobsharing sollte vermehrt hingewiesen werden.

1128

1129

1130

1131

1132

1133

1134

1135

1136

Wir freuen uns über die Einführung des Studiengangs Soziale Arbeit an der Hochschule Bremerhaven. Beim weiteren Ausbau der Hochschule sollte auf die Stärkung der Sozial- und Gesundheitsberufe geachtet werden. Neuen Studierenden und Auszubildenden in Bremerhaven sollten kostengünstige Wohnangebote bereitstehen sowie eine gute Verzahnung mit Bremerhavener Einrichtungen sollte im Rahmen von Praxisanteilen der Studiengänge verstetigt werden. Um die Hochschule zukunftsfähig und geschlechtergerecht aufzustellen, soll das Studieren in Teilzeit möglichst in allen Studiengängen angeboten werden.

1137

FAMILIEN STÄRKEN

1138

1139

1140

1141

1142

1143

Um Familien zu stärken sind die Angebote des Amtes für Jugend, Familie und Frauen stetig zu evaluieren. Erste Ergebnisse der im Aufbau befindlichen Evaluation sehen wir mit Freude entgegen. Die Evaluation soll der passgenauen Weiterentwicklung von familienunterstützenden Angeboten dienen.

1144

1145

1146

1147

1148

1149

Die Randzeitenbetreuung für Kindertageseinrichtungen sind weiterhin zu stärken und auszubauen. Hierzu ist die (Weiter-)Qualifizierung von Fachpersonal zwingend, an dem Qualifizierungsmodell „on the Job“ sollte festgehalten werden. Zudem sind weitere Möglichkeiten zur Fachkräftegewinnung zu prüfen. Der Ausbau der Plätze für die Kinderbetreuung ist weiter massiv voranzutreiben.

1150

1151

1152

1153

Als Beratungsangebot für (junge) Familien sind die Familienzentren zu erhalten und eine auskömmliche Finanzierung sicherzustellen. Niedrigschwellige Angebote für Frauen mit Migrationshintergrund sollen ausgebaut werden.

1154

1155 **INSTITUTIONEN UND BERATUNGSANGEBOTE ABSICHERN UND** 1156 **AUSBAUEN**

1157

1158 Die Stadt Bremerhaven besitzt eine Abteilung Frauenförderung. Hier ist ein Konzept
1159 in Kooperation mit der ZGF Bremerhaven zu entwickeln, um Frauen und Menschen
1160 diverser Geschlechter zu fördern. Der Frauenfördertopf zur finanziellen Unterstützung
1161 von gezielten Veranstaltungen soll besser bekannt gemacht werden. Über eine Erhö-
1162 hung der Fördersumme des Topfes ist bedarfsgerecht zu entscheiden.

1163 Die Struktur der Beratungslandschaft in Bremerhaven ist zu erhalten und auszubauen.
1164 Hierbei sollte ProFamilia geeignet aus kommunalen Mitteln gefördert werden. Zudem
1165 ist die Frauenberatungsstelle „Zukunft im Beruf“ weiter abzusichern. Auch die Selbst-
1166 hilfeangebote – wie der Bremerhavener Topf – sind weiter zu fördern. Der Erhalt der
1167 Außenstelle der ZGF in Bremerhaven ist zwingend sicherzustellen.

1168

1169 **Bau, Verkehr, Klima, Umwelt und Tierschutz**

1170

1171 **BAU**

1172

1173 Bremerhavens historisch gewachsene städtebauliche Infrastruktur stellt für die stadt-
1174 planerische Weiterentwicklung Herausforderungen in den Bereichen Verkehrsentwick-
1175 lung, ÖPNV, individueller Verkehr (Fußgänger:innen, Rad, Auto, Bus), Stadtteilent-
1176 wicklung, Sanierung historischer Bausubstanz, Neuausrichtung der Innenstadt und der
1177 Stadtteilzentren.

1178

1179 **Entwicklung von unterschiedlichen Wohnformen**

1180

1181 Wohnen kann im Ein- oder Mehrfamilienhaus stattfinden. Weiterhin im Mehrgenerati-
1182 onenwohnhaus oder im Tiny House. Wichtig ist, dass ökologisches Bauen in Bremer-
1183 haven in Verbindung mit Klimaschutz in der Stadtplanung vorrangig umgesetzt wird.
1184 Wir wollen in Bremerhaven dazu mit unterschiedlichen Wohnmodellen beitragen. Dazu
1185 gehören:

1186

1187 - **Ausweisung von Einfamilienhausgebieten wie das Baugebiet „Ackmannn,**
1188 um Steuerverluste zu vermeiden und einer sozialen Entkernung entgegen zu
1189 wirken.

1190 - **Ökologisches Bauen:** In neuen „reinen Wohnbaugebieten“ wird über eine Ge-
1191 staltungssatzung geregelt, dass keine weiteren Schottergärten angelegt wer-
1192 den. Ferner wird so geregelt werden, dass Grundstücksbegrenzungen aus-
1193 schließlich aus heimischen Sträuchern und Bäumen sowie aus Naturmateria-
1194 lien gehalten sein müssen.

1195

1196 - **Ausbau bezahlbarer barrierearmer Wohnangebote in benachteiligten**
1197 **Quartieren,** um die Möglichkeiten selbstbestimmten Lebens bei Beeinträchti-
gungen zu verbessern und zu vermeiden, dass Menschen bei eintretenden

1198 Mobilitätseinschränkungen aus ihrem angestammten Wohnumfeld verdrängt
1199 werden bzw. ihre Wohnungen nur noch unter größtem Aufwand verlassen kön-
1200 nen.

1201 - **Impulsprojekte neuer Wohnformen**, wie beispielsweise Koppelungen von be-
1202 treutem Wohnen für Behinderte und Studierendenwohnen für Studierende der
1203 Sozialen Arbeit oder mit Studierenden und älteren Menschen können die Band-
1204 breite der Bremerhavener Wohnangebote um interessante Facetten erweitern
1205 und das gesellschaftliche Miteinander stärken. Hierzu werden wir ergänzend
1206 Alleinerziehende und Auszubildende für neue Impulsprojekte berücksichtigen.

1207 -

1208 **Weitere Umsetzung der Planungen des Werftquartiers**

1209

1210 Die Errichtung des Werftquartiers wird einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren benötigen.
1211 Wir werden hier eine Ausgewogenheit der Wohnangebote für unterschiedliche Ein-
1212 kommen vornehmen. Das Werftquartier wird Wohnraum für alle anbieten. Gleichzeitig
1213 legen wir Wert auf hochwertige Architektur und klimaangepasstes Bauen. Aktive Mit-
1214 glieder der sozialdemokratischen Partei bringen sich mindestens seit der ersten Zu-
1215 kunftswerkstatt im März 2019 regelmäßig und aktiv in die Planungsabläufe zum Werft-
1216 quartier ein. Die SPD wird sich beim Bau des Werftquartiers dafür einsetzen, dass die
1217 Anforderungen an neue Wohn- und Mischquartiere entsprechend des Abschlussbe-
1218 richts der Enquetekommission „Klimaschutzstrategie“ des Bremer Senats erfüllt wer-
1219 den. Hierzu sollen die Forderungen nach dem für Bremen beschlossenen „Bremer
1220 Standard“ erfüllt werden. Das Werftquartier soll ein Beispiel für die Planung und Bau
1221 eines zukunftssicheren Quartiers sein. Darüber hinaus wird sich die SPD für einen
1222 sozial ausgewogenen Wohnungsbau einsetzen.

1223

1224 **Innenstadtentwicklung**

1225

1226 Für uns ist die Innenstadt das Herz Bremerhavens. Wir nehmen die Anregungen durch
1227 die Bürgerbeteiligung auf und werden zielgerichtet Projekte davon umsetzen und auch
1228 auf Dauer finanziell absichern. Die Attraktivität der Innenstadt muss deutlich gesteigert
1229 werden, um dem heutigen problematischen Zustand zu entkommen. Es braucht mehr
1230 Aufenthaltsqualität und eine höhere Einkaufsqualität, wobei wir davon ausgehen, dass
1231 die Aufenthaltsqualität nicht automatisch aus weiteren Einkaufsangeboten entsteht. Es
1232 braucht eine stärkere Verbindung von Wohnen, Leben, Arbeiten, Kultur, Bildung und
1233 Tourismus und es muss durchaus kritisch die Frage gestellt werden, warum einige
1234 tausend Studierende keine belebende Wirkung auf die Innenstadt haben, bzw. was
1235 dafür getan werden muss, dass eine belebende Wirkung entsteht. Gleichzeitig braucht
1236 es mehr grüne Freiflächen - das macht nämlich Aufenthaltsqualität aus - und entspre-
1237 chende Angebote für Kinder und Familien, zum Beispiel einen maritimen Spielplatz für
1238 Kinder. Innenstädtische Qualität drückt sich jedenfalls nicht darin aus, vor allem viel
1239 Beton möglichst breitflächig einzusetzen - als Antwort auf den Klimawandel und zur
1240 Steigerung der Attraktivität ist auch die nachhaltige Entsiegelung von Flächen eine
1241 zentrale Voraussetzung.

1242 Die Durchlässigkeit zwischen Innenstadt und Havenwelten ist schon immer ein großes
1243 Thema, das bisher nicht befriedigend gelöst werden konnte. Eine Neukonzeptionie-
1244 rung der Funktion der Columbusstraße kann dazu einen wesentlichen Beitrag leisten.
1245 Dabei tragen wir Sozialdemokrat:innen die Frage, wie viele Spuren es denn sein soll-
1246 ten nicht wie eine Monstranz vor uns her - was uns von anderen Mitbewerbern im
1247 politischen Raum und in der Koalition unterscheidet. Der vorliegende Vorschlag zur
1248 Umgestaltung des Bereichs Columbusstraße/Ecke Lloydstraße erhält das Trennende
1249 durch üppigen (Auto)verkehrsraum, während die Lösung unter dem Columbuscenter
1250 und in den Einmündungsbereichen noch kritisch diskutiert werden muss. Uns geht es
1251 darum, dass Trennende der Columbusstraße zu überwinden. Dazu wollen wir unter
1252 breiter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sachgerechte Lösungen finden.
1253

1254 Es ist ein großer Erfolg, dass es gelungen ist, das Karstadtgebäude in städtischen
1255 Besitz zu bringen und es einer rein hedgefondgetriebenen Marktlogik zu entziehen,
1256 die keinerlei Interesse an Entwicklungen oder Investitionen vor Ort hat. Diese Inter-
1257 vention der öffentlichen Hand zeigt einmal mehr die Notwendigkeit eines strategischen
1258 Boden- und Immobilienmanagements- wie vom Deutschen Städtetag gefordert
1259

1260 Insbesondere im Bereich der nördlichen Innenstadt bieten sich Flächen wie das Eu-
1261 lenhof-Grundstück, das ehemalige Finanzamt sowie der Parkplatz an der Schiffer-
1262 straße für großflächige Planvorhaben an, deren Entwicklung wichtige Impulse für eine
1263 Stärkung der Innenstadt unter Berücksichtigung der Herstellung einer Ost-West-Achse
1264 als Wegebeziehung zu den Havenwelten setzen kann. Für das ehemalige Karstadt-
1265 Areal und das Eulenhofgrundstück sowie das Finanzamt braucht es darüber hinaus
1266 aber eine enge Einbeziehung der Stadtgesellschaft. Sozialdemokratische Stadtent-
1267 wicklung hat sich immer inklusiv verstanden - nicht lediglich an den Interessen einzel-
1268 ner Inverstoren ausgerichtet. Das, was auf dem Karstadt/Eulenhof-Areal entsteht, wird
1269 das Bild der Innenstadt für die kommenden 40 Jahre prägen, daher verbieten sich
1270 Schnellschüsse.
1271

1272 Sozialdemokratische Stadtentwicklungspolitik - und das ist unsere Leitvorstellung - ist
1273 an den Interessen der Menschen in unserer Stadt orientiert. Sie ist deshalb inklusiv.
1274 Eine reine Orientierung an den Interessen einzelner Investoren würde dem entgegen-
1275 stehen.
1276

1277 **Stadtteilentwicklung**

1278

1279 Die einzelnen Stadtteilzentren müssen weiterentwickelt werden. Nach dem Rückzug
1280 von vielen Einzelhändler:innen, Banken oder der Gastronomie werden wir ein Pro-
1281 gramm zur Förderung von nachhaltiger Nutzung der Gewerbeflächen in den Stadtteil-
1282 zentren auflegen. In der Innenstadt und der Hafestraße hat die Stäwog einen guten
1283 Auftakt dafür gestartet. Da es nicht gelingen wird, einen früheren Zustand vollständig
1284 wiederherzustellen, muss hier neu gedacht werden. Wir streben in den Stadtteilzen-
1285 tren eine gute Mischung aus verdichtetem und altersgerechtem Wohnen, Gewerbe
1286 und Gastronomie an. Der alltägliche Bedarf soll im jeweiligen Stadtteil gedeckt werden
1287 können („10-Minuten Stadt“).
1288

1289 **Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen**

1290

1291 Bremerhaven benötigt weitere Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche.

1292 Die Skaterbahnen in Leherheide, Surheide und Lehe (neben der Eishalle) werden sehr
1293 gut angenommen. Trotzdem besteht in unserer Stadt Nachholbedarf für Jugendliche
1294 und junge Leute zwischen 12 – und 25 Jahren. Deshalb wollen wir hier weitere Ange-
1295 bote schaffen. Dazu gehören:

- 1296 - **Errichtung einer Pumptrack** (speziell geschaffene Freizeitanlage) für Kinder
1297 + Jugendliche im Stadtteil Geestemünde (Bereich Riedemannstraße)
1298 Erster Baustein des dort geplanten Parks für das Wertquartier.
- 1299 - **Errichtung einer Skaterbahn in Wulsdorf.**
1300 In Bremerhaven gibt es im Norden (Leherheide), Surheide und in der Stadtmitte
1301 (Lehe Eishalle) jeweils eine Skaterbahn. Südlich der Geeste gibt es kein ver-
1302 gleichbares Freizeitangebot. Eine Skaterbahn in Wulsdorf kann den Nachfrage-
1303 bedarf für die Stadtteile Geestemünde, Grünhöfe und Wulsdorf abdecken.
- 1304 - **Kulturzentrum** in der alten Baumwollhalle Rudloffquartier oder im historischen
1305 Kraftwerk Kaiserschleuse für die Altersgruppe 18 – 30 Jahre.
- 1306 - **Spielplätze und Schulhöfe mit ausreichenden Schattenflächen, die Spaß**
1307 **machen und barrierefrei sind.** Bremerhaven benötigt zusätzliche inklusive
1308 Spielplätze, die Spaß machen zum Toben und Ausleben der Fantasien. Hierzu
1309 sind in den Stadtteilen familienfreundliche Kinderspielplätze zu schaffen und in
1310 der Innenstadt im Bereich der Großen Kirche. Vorhandene Spielplätze sind zu
1311 überprüfen, ob sie noch den heutigen Ansprüchen von Freizeitspaß für Familien
1312 genügen. Der Ausbau der Barrierefreiheit ist dabei umzusetzen.
- 1313 - Das **Freibad Grünhöfe** hat als einziges Freibad in Bremerhaven einen unver-
1314zichtbaren Wert für Kinder, Jugendliche und Familien und ist integraler Be-
1315standteil des Ortsteils Grünhöfe. Wir setzen uns für den Erhalt und die Weiter-
1316entwicklung des Freibades Grünhöfe ein.
- 1317 - **Errichtung eines Beach Clubs mit Weserblick**, die Bädergesellschaft soll die
1318Gastronomie im Strandbad als Beach Club ausschreiben und so, nicht nur der
1319Jugend, einen zentralen Treffpunkt anbieten.
- 1320 - Wir werden prüfen, wie wir den **Deich als Treffpunkt** noch attraktiver machen
1321können, z.B. durch einen öffentlichen Grillplatz direkt am Deich.
1322

1323 **Neunutzung von historischen Gebäuden**

1324
1325 Bremerhavens besitzt nur wenig historische Bausubstanz in den zentralen Stadt-
1326 teilen Mitte und Geestemünde. Ursachen waren die Auswirkungen des 2. Weltkrie-
1327 ges und der Abrisse in den folgenden Jahrzehnten. Umso mehr gilt es, historische
1328 Bausubstanz zu erhalten und wieder einer Nutzung zuführen. Historische Fassa-
1329 den und deren Gebäude unterstützen die Identifikation der Menschen in Bremer-
1330 haven mit ihrer Stadt. Hierzu zählen:

- 1331 - Wiederherstellung der Außenfassade des **historischen Wartehäuschens**
1332 Geestebrücke als Schaufenster der Wissenschaften.
- 1333 - Nachnutzungskonzept für das **Polizeirevier Geestemünde** Klußmannstraße
1334 und Wiederherstellung der historischen Giebel und Gebäudeteile, die durch
1335 Kriegseinwirkung zerstört wurden. Als Nachnutzung setzen wir uns für ein in

- 1336 den Stadtteil wirkendes Bürgerversammlungshaus mit kulturellen und Bera-
1337 tungsangeboten ein.
- 1338 - Weitere Wiederherstellung von **historischer Bausubstanz** in den Stadtteilen
 - 1339 wie Goethequartier oder an der Hafestraße
 - 1340 - Errichtung von **historischen Straßenlaternen** in Bereichen mit überwiegenden
 - 1341 Altbaubestand (z. B. Goethestraße)
 - 1342 - Der Einmündungsbereich an der Lutherstraße in die Hafestraße soll umgestal-
 - 1343 tet werden, so dass der Standort der **Lale-Andersen-Laterne** als Geschichts-
 - 1344 stätte in unserer Stadt aufgewertet wird.
 - 1345 - Wiederherstellung der **Parkanlage** an der Parkstraße nach dem historischen
 - 1346 Vorbild

1347

1348 **VERKEHR**

1349

1350 **Klimaschutz und Mobilität in Bremerhaven**

1351

1352 Bremerhaven als Klimastadt werden wir weiterentwickeln. Die geografische Struktur
1353 der Stadt benötigt eine gute Ausgewogenheit an Angeboten für alle Verkehrsteilneh-
1354 mer:innen jeglichen Alters.

1355

1356 Bremerhaven ist mit seinen großzügigen Parks, Wasserwerkswäldern, Gewässern,
1357 Wiesen, den prächtigen Straßenbäumen und seinen vielen Verweilplätzen eine Stadt
1358 mit einem Herz für die Flora und Fauna und einer grünen Lunge. Der Erhalt und der
1359 Ausbau ökologischer Grün- und Erholungsflächen ist aber auch für die Wohn- und
1360 Lebensqualität der Menschen in unserer wachsenden Stadt ein wesentlicher Stand-
1361 ortsfaktor.

1362

1363 Der Bestandsschutz dieser für die Umwelt und den Klimaschutz wertvollen Ressour-
1364 cen, ist uns wichtig und genießt bei uns besondere Priorität. Deshalb werden wir auch
1365 zukünftig, kontinuierlich in Nach- und Ersatzpflanzungen investieren und grüne Pro-
1366 jekte weiter fördern.

1367

1368 Die Weiterentwicklung und Pflege des städtischen Grüns bedeutet eine große Heraus-
1369 forderung. Deshalb wollen wir in diesem Bereich mehr Mittel im Haushalt bereitstellen.

1370

1371 Unsere Parkanlagen leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, Naherholung
1372 aber auch als Orte des Lernens. Nach den positiven Impulsen und Weiterentwicklun-
1373 gen im Speckenbütteler- und im Stadtpark ist nun der Bürgerpark im Fokus der Wei-
1374 terentwicklung. Die Pflege und Aufwertung des Bürgerparks ist von großer Bedeutung.
1375 Auch für eine Reduzierung der PKW-Verkehre setzen wir uns ein.

1376

1377 **Mobilität in den Stadtteilen**

1378

1379 Alle Menschen bewegen sich zuerst in unserer Stadt zu Fuß. Hierzu brauchen wir wei-
1380 tere Maßnahmen und Angebote, die eine Erleichterung im Alltag darstellen und die
1381 einzelnen Stadtteile für die 10 Minuten Stadt attraktiv präsentieren. Radfahren, ÖPNV,
1382 aber auch der Individual- und Lkw-Verkehr benötigen entsprechenden Raum. Wir

1383 werden im Bereich der Fußmobilität, des Radfahrens und des ÖPNV Maßnahmen um-
1384 setzen, damit die Nutzung von klimafreundlichen Verkehrsangeboten steigt.

1385
1386 Wir wollen vermehrt Angebote für neue Fuß- und Radwegen schaffen, um zur Nutzung
1387 des Autoverkehr Alternativen aufzuzeigen. Im Rahmen einer Verkehrskonzeption für
1388 die Stadt Bremerhaven werden wir gemeinsam mit dem Rückbau der Columbusstraße
1389 ebenfalls den Rückbau der Lloydstrasse vorantreiben. Auch hier braucht es mehr
1390 Bäume und ein Boulevard in der Mitte der Straße könnte die Straße deutlich attraktiver
1391 machen. Ebenso werden wir prüfen, wie die Hafenstrasse als eines der Eingangstore
1392 der Stadt attraktiver gestaltet werden kann, für Fahrradfahrende und Fußgänger:innen
1393 ist die Straße nicht sonderlich einladend. Ob die Busse weiterhin durch die Alte Bürger
1394 fahren müssen, werden wir einer kritischen Überprüfung unterziehen.

1395

1396 **Fußgänger:innen - Demografische Entwicklung prägt die Stadt**

1397

- 1398 - Gehwege behindertengerecht, gut beleuchtet, rutschsicher.
1399 (Programm auflegen für die Stadtteile, Bordsteine absenken)
- 1400 - Stadtweit Anpassung der Ampelschaltungen – Verlängerung der Grünphasen
1401 für Fußgänger:innen (Beispiel Lloydstraße) Verkürzung der Rotphase für Fuß-
1402 gänger:innen.
- 1403 - Ausbau der Gehwege auf beiden Straßenseiten (Beispiel Barkhausenstraße o-
1404 der Georgstraße).
- 1405 - Wir werden uns der Initiative die nette Toilette anschließen und dadurch dafür
1406 sorgen, dass wir flächendeckend saubere öffentliche Toiletten zur Verfügung
1407 haben.
- 1408 - Beschleunigung der Neuaufstellung von Bänken in den Stadtteilen.
- 1409 - Sicherheit: Schaffung sicherer Fußwege für Kinder (Schule etc.).
- 1410 - Werbeaktion für Zufußgehen.
- 1411 - Sichere Bereiche für Fußgänger:innen vor Radfahrverkehr (Fußgängerzone).
- 1412 - Untersagung des Radverkehrs in der Fußgängerzone außerhalb der bestehen
1413 Nutzungszeiten.
- 1414 - Umsetzung von weiteren Spielstraßen in den Stadtteilen.
- 1415 - Vervollständigung des Geestewanderweges von der alten Geestebücke/Ecke
1416 Deichstrasse bis hin zum Edeka-Einkaufsmarkt (früheres Kistnergelände).
- 1417 - Schaffung des Grünzugs "Lehe Ost" von der Geeste bis zum Flötenkiel.

1418

1419 **Radverkehr**

1420

- 1421 - Erhöhung der Haushaltsstelle Radverkehr von 800.000 € jährlich auf 2,5 Millio-
1422 nen €.
- 1423 - Sanierungskonzept für Fahrradwege in den einzelnen Stadtteilen mit festen
1424 Zeitachsen.
- 1425 - Erstellung eines Schulradwegenetzes (Unterstützung durch Polizei/Verkehrs-
1426 wacht / ADFC).
- 1427 - Weiterer Ausbau der Fahrradachsen Nord – Süd + Ost – West.
- 1428 - Neubau von Radwegen z.B. Barkhausenstraße.

- 1429 - Ausbau von Fahrradstraßen in den einzelnen Stadtteilen, z.B. in der Alten
- 1430 Bürger.
- 1431 - Maßnahmen zu mehr Sicherheit in den Stadtteilen mit engem Querschnitt (z.B.
- 1432 Nordstraße) durch Markierungsmaßnahmen wie Querstreifen.
- 1433 - Radverkehrskonzept 2014 zügig aktualisieren.
- 1434 - Förderung des Radverkehrs (Marketingkampagnen Rücksicht Straßenverkehr,
- 1435 Fahrradnutzung, fahrradfreundliche Arbeitgeber:innen – Politik, Wirtschaft, Ver-
- 1436 waltung).
- 1437 - Fahrradweg zwischen Elbestraße und Radweg Kennedybrücke.
- 1438 - Förderungsprogramme für private Haushalte zur Anschaffung von Lastenr-
- 1439 dern auflegen.
- 1440 - Neubau einer Fahrradschnellstraße zwischen Bremerhaven/Zentrum und dem
- 1441 Landkreis und eine Fahrradverbindung in den Hafen.
- 1442

1443 **ÖPNV**

- 1444
- 1445 - Flächendeckend Einsatz von Bussen (Gelenk- und Standardbussen) mit Was-
- 1446 serstoffantrieb bis 2030.
- 1447 - Liniennetz – Neuschaffung von Linien und Überarbeitung des Bestandes.
- 1448 - Taktverdichtung des ÖPNV - am Abend, in der Nacht, am Wochenende sowie
- 1449 an Feiertagen.
- 1450 - Vorrang für Linienbusse an Ampeln.
- 1451 - Zügige Umrüstung von Haltestellen mit Dachbegrünung.
- 1452 - Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten zur Wiedereinführung einer Straßen-
- 1453 bahn – nach positivem Ergebnis der standardisierten Machbarkeitsstudie.
- 1454

1455 **Pkw Verkehr E-Mobilität**

- 1456
- 1457 - E- Mobilität – Infrastruktur für Ladesäulen schaffen für die Stadtteile mit über-
- 1458 wiegend mehrgeschossigem Wohnungsbau wie Lehe/Mitte/Geestemünde/
- 1459 Grünhöfe.
- 1460 - Ausbau des Car-Sharing in den Stadtteilen.
- 1461 - Fortsetzung der Straßensanierungen.
- 1462 - Straßenumplanung, z. B. Columbusstraße Abschnitt Lloydstraße - Keilstraße.
- 1463 - Parkraumkonzepte: Ein Park und Ride-Konzept mit einem leistungsfähigen
- 1464 ÖPNV-Shuttle Service von den PKW- und Rad-Abstellanlagen muss geschaf-
- 1465 fen werden, der günstiger ist als die Nutzung von Parkraum im Innenstadtbe-
- 1466 reich.
- 1467 - Anbindung von Randgebieten durch bspw. weitere Anruf-Sammel-Taxi.
- 1468

1469 **Lkw Verkehr**

- 1470
- 1471 - Nachfahrverbot für Lkw im Innenstadtbereich (Barkhausenstraße - Lloydstraße
- 1472 – Hafenstraße – Rickmersstraße) sowie in Geestemünde auf der Georgstraße
- 1473 zwischen Elbinger Platz und Wulsdorfer Rampe.

- 1474 - Übertragung der Verkehrsanbindung Straße Hafentunnel an den Bund und Fi-
- 1475 nanzierung der Unterhaltskosten des Tunnels bis zur Übertragung durch das
- 1476 Land.
- 1477 - Mit der Fertigstellung des Cherbourger Tunnels soll die Schließung des Zollto-
- 1478 res Roter Sand für den LKW-Verkehr erfolgen. Entsprechende Maßnahmen
- 1479 sind von Magistrat und Senat jetzt mit den zuständigen Bundesbehörden vor-
- 1480 zubereiten. Die zentrale Zufahrt für den Hafen erfolgt dann über die Autobahn-
- 1481 anbindung im Norden. Durchgangsverkehre durch die Stadtteile werden unter-
- 1482 bunden.
- 1483 - Forderung an den Bund nach Verbesserung des Lärmschutzes entlang der Au-
- 1484 tobahn.
- 1485 - Fortsetzung des kommunalen Finanzierungsprogramms zum Lärmschutz an
- 1486 der Eisenbahnstrecke durch unsere Stadt.
- 1487

Eisenbahnverkehr

- 1488
- 1489
- 1490 - Forderung nach dauerhaften Anschluss Bremerhavens an das bundesweite
- 1491 IC/ICE-Netzes, daraus folgt:
 - 1492 - Ertüchtigung des Bahnhofs Lehe und Abstellbahnhof.
 - 1493 - Bau einer barrierefreien WC-Anlage im Bereich des Bahnhofs Lehe.
 - 1494 - Maßnahmen zur Verbesserung der Sauberkeit im Bahnhofsbereich
 - 1495 Lehe einschließlich Tunnel und Bahnsteigbereich.
 - 1496 - Erweiterung des Park- und Ride-Platzes am Bahnhof Lehe.
 - 1497 - Anerkennung von Nahverkehrstickets zwischen Bremen Hauptbahnhof
 - 1498 und Bahnhof Bremerhaven-Lehe in Fernverkehrsügen.
 - 1499 - Busverbindungen in das Bremerhavener-Umland, umliegende Ort-
 - 1500 schaften werden besser nach Bremerhaven angebunden. Die Kosten da-
 - 1501 für trägt der Landkreis.
 - 1502 - Einführung eines 10-€-Tagesticket für den gesamten Stadtbereich Bre-
 - 1503 men und Bremerhaven, sowie die Fahrt zwischen den Städten.
 - 1504

KLIMA + UMWELT

1506 Die Klimaentwicklung benötigt für Bremerhaven klare Eckpfeiler, damit das Wohnen
 1507 und Leben in unserer Stadt weiterhin attraktiv bleibt. Die Maßnahmen, die wir umset-
 1508 zen wollen sind vielfältig und dienen vor allem dem Schutz der Umwelt und der Men-
 1509 schen, die hier leben. Erneuerbare Energien sichern zukünftig den gesellschaftlichen
 1510 Wohlstand. Nutzung der Energiequellen: Solarenergie, Windenergie, Wasserkraft, Bi-
 1511 omasse. Hierzu können kleine und große Maßnahmen beitragen. Dazu gehören:

- 1513
- 1514 - Nutzung der Photovoltaik an und auf allen städtischen Gebäuden.
- 1515 - Ausweisung weiterer Standorte WKA. Weitere Windkraftanlagen für die Erzeu-
- 1516 gung erneuerbarer Energie.
- 1517 - Errichtung einer Biogasanlage zur unabhängigen Strom- und Wärmeherzeu-
- 1518 gung.
- 1519 - Fernwärmeversorgung für das Werftquartier und in weiteren Stadtbereichen.
- 1520 Die Stadt Bremerhaven wird gemeinsam mit dem dafür eigentlich zuständigen
- 1521 Betreiber den Ausbau der Fernwärme massiv vorantreiben. Dafür ist auch die

- 1522 Gründung einer eigenen Ausbaugesellschaft zu prüfen. Ob die Wärmewende
1523 gelingt, wird maßgeblich am Ausbau der Fernwärme hängen.
- 1524 - Förderung von Kleingärten (kommunales Förderprogramm für ökologische Viel-
1525 falt).
- 1526 - Kein Verkauf vorhandener Parks und Waldbereiche.
- 1527 - Weiterer Ausbau von Blühstreifen und Wildkräuterflächen in den Stadtteilen.
- 1528 - Schaffung einer Bürgerhains in Leherheide.
- 1529 - Renaturierung der Aue im Stadtteil Lehe (Teilfreilegung der kanalisierten Aue
1530 z. B. Saarpark und innerhalb des Stadtteils Lehe).
- 1531 - keine Versiegelung von Flächen durch neue Steingärten in Neubau- und Wohn-
1532 gebieten. Regelung durch Ortsgesetz.
- 1533 - Klimaschutz-Standards im Neubau.
- 1534 - Neue Wohngebiete müssen zusammen mit einem Mobilitätskonzept geplant
1535 werden. Dabei soll der motorisierte Individualverkehr zugunsten alternativer
1536 Mobilitätsformen weitgehend eingeschränkt werden.
- 1537 - Schaffung eines Klimafonds Bremerhaven.
- 1538 - Förderung von Klimaschutzinvestitionen der Bremerhavener:innen.
- 1539 - Begrünungsmaßnahmen an Stadteingängen und Hauptverkehrsstraßen,
1540 u.a. Wiederherstellung der historischen Baumallee auf dem Mittelstreifen der
1541 Lloydstraße zwischen Freigebiet und Bürgermeister-Smidt-Straße.
- 1542 Begrünungsmaßnahmen im Bereich Innenstadt.
- 1543 - Schulen direkt an der Geeste wie Neue Oberschule Lehe oder Goetheschule
1544 erhalten ein „Blaues Klassenzimmer“, um den Nachwuchs für Themen wie Um-
1545 welt- und Naturschutz zu begeistern. Lernen im Grünen ermöglicht ein „Grünes
1546 Klassenzimmer“. Hierzu können sich Schulen bewerben.
- 1547 - Wir werden alle Bildungseinrichtungen mit kleinen Balkonsolaranlagen zu Lehr-
1548 und Lernzwecken ausstatten.
- 1549 - Der weitere Ausbau von Hundekotbeutelspender in Bremerhaven.
- 1550 - Errichtung von Klimaschutzkitas. Kinder können ein erstes Gefühl für Nachhal-
1551 tigkeit entwickeln. Pilotprojekt Umbau Bunker Jahnstraße.
- 1552 - Stadt ohne Kippen. Nachhaltige und umweltschonende Wertsammelsysteme,
1553 wie beispielsweise im Modellprojekt der Stadt Zell im Wiesental (Baden-Würt-
1554 temberg).
- 1555 - Bei Neuanschaffung schwerer Nutzfahrzeuge durch Magistrat und städtische
1556 Gesellschaften Verwendung der Antriebsart Wasserstoff.
- 1557 - Ökologische Weiterentwicklung und Entwicklung Freizeitnutzung im Gebiet der
1558 Neuen Aue.
- 1559 - Weiterentwicklung des Speckenbütteler Gesundheitsparks durch moderne At-
1560 traktionen wie z.B. Ruhezonen und öffentliche Sportangebote sowie ökologi-
1561 sche Aufwertung.
- 1562 - Fahrplan klimaneutraler Magistrat 2035: Wir setzen uns für ein Konzept ein,
1563 dass den Magistrat bis 2035 für alle laufenden Geschäfte „co2-neutral“ umge-
1564 staltet.
- 1565 - Ausweisung der Rohrniederung als Naturschutzgebiet.
- 1566 - Ausweisung des Fehrmoors als Naturschutzgebiet.
- 1567 - Landschaftsschutzgebietsausweisungen
1568 o für die Flächen „in den Plättern“ in Leherheide.

- 1569 ○ für die Restmoorflächen in Surheide und Leherheide.
1570 ○ für die Geestniederungsflächen nördlich und südlich des Flusses.
1571 - Erhalt der ökologischen Qualität im Naturschutzgebiet „Weserport-See“.
1572 - Errichtung von smarten, solarbetriebenen Bänken mit Energielerntafeln im gesamten Stadtgebiet.
1573
1574

1575 **Entwicklung einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie**

- 1576
1577 - Natürliche Lebensgrundlagen erhalten.
1578 - Sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft erhalten und verbessern.
1579 - Bildung, Wissenschaft und Innovation als Treiber einer nachhaltigen
1580 Entwicklung nutzen.
1581 - Nachhaltiges Wirtschaften stärken.
1582

1583 **TIERSCHUTZ GEHT UNS ALLE AN**

1584
1585 Die SPD Bremerhaven wird sich weiterhin für eine artgerechte Tierhaltung und für das
1586 Tierwohl einsetzen. Den Schutz von Tieren wollen wir weiterhin auf allen Ebenen voranbringen, durch Aufklärung und durch staatliches Handeln.
1587
1588

1589 Unsere ausgewiesenen Grünanlagen im Bereich des Stadtgebietes werden wir weitestgehend von Bebauung freihalten. Diese grünen Bereiche in unserer Stadt sind wertvolle Schätze, die vielen Wildtieren auch als wichtige Schutzräume dienen.
1590
1591

1592 Bei der Entwicklung neuer Quartiere werden wir weitere Grünanlagen schaffen und bestehende aufwerten, damit sich in der Stadt sowohl Flora als auch Fauna mit ihrer Artenvielfalt weiterentwickeln können. So werden wir weitere wertvolle Lebensräume für Insekten wie z.B. Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge und damit auch für Vögel bieten.
1593
1594
1595
1596

1597
1598 - Wir wollen vermehrt monotone Rasenflächen in blühende Blumenwiesen und damit in großzügige Lebensräume für Insekten verwandeln. Hier werden wir Patenschaften für interessierte Bürger:innen anbieten.
1599
1600

1601 - Wir werden zusammen mit den Bürger:innen und Naturschutzverbänden beraten, wo weitere Hundenausläufflächen geschaffen werden können.
1602

1603 - Wir werden uns weiterhin für eine bedarfsgerechte, finanzielle Unterstützung des Tierheims einsetzen, bestehende Verträge fortsetzen und anpassen. Sichergestellte, abgegebene und auch ausgesetzte Tiere müssen auch zukünftig vernünftig untergebracht werden können.
1604
1605
1606

1607 - Das Anbieten, den Verkauf und insbesondere den Versand von Tieren über private Online-Portale lehnen wir weiterhin ab. Mit einer Aufklärungskampagne werden wir insbesondere gegen den illegalen Welpenhandel vorgehen.
1608
1609

1610 - Wir werden uns für eine Chip- und Registrierungspflicht für Hunde einsetzen.
1611

1612

1613 **Soziales - für eine integrierte Sozialpolitik**

1614

1615 Mehr als zwei Jahre Corona-Pandemie liegen hinter uns. Zwei lange Jahre, die gerade
1616 sozial benachteiligte Haushalte in besonderer Weise getroffen haben und sich in viel-
1617 fältiger Weise negativ auf die gesellschaftliche Teilhabe ausgewirkt haben und nach
1618 Einschätzung von Expert:innen gerade in diesen Gruppen lange und überdurchschnitt-
1619 lich nachwirken werden.

1620

1621 Gleichzeitig sind gewaltige Integrationsaufgaben zur Aktivierung der immensen Poten-
1622 ziale der Migrant:innen für die Stadtgesellschaft, ihre Integration in den Arbeitsmarkt
1623 und zur Sicherung einer gerechten Teilhabe entstanden. Anders als die Migrant:innen
1624 der ersten Nachkriegsjahrzehnte sind die jüngsten Migrant:innenströme nicht auf eine
1625 boomende Stadt mit großem Arbeitskräftebedarf gestoßen. Und viele haben unter-
1626 schiedlichste Teilhabehürden im Gepäck, von massiver Armut über sprachliche und
1627 kulturelle Hürden bis hin zu psychischen Problemen durch traumatische Erlebnisse.

1628

1629 Nur teilweise ist es gelungen, die positiven Effekte der wirtschaftlichen Neuaufstellung
1630 auf die breite Stadtgesellschaft zu übertragen. Innerhalb der Stadt haben sich die
1631 Quartiere sehr differenziert entwickelt und es sind sehr differenzierte Mikrokosmen
1632 entstanden, hinsichtlich Bevölkerungszusammensetzung und sozialer Lage.

1633

1634 Eine in vielerlei Hinsicht polarisierte Stadtgesellschaft läuft Gefahr, Quartiere und Be-
1635 völkerungsgruppen nachhaltig vom gesellschaftlichen Wohlstand abzukoppeln. Um
1636 Teilhabechancen zu verbessern und das Vererben von Armut und Benachteiligung zu
1637 durchbrechen ist es unabdingbar, weiterhin und verstärkt präventiv, integriert und nicht
1638 zuletzt auch reflektiert vorzugehen.

1639

1640 **HANDLUNGSBEREICHE**

1641

1642 Grundsätzlich steht außer Frage, dass die soziale Lage Bremerhavens dauerhaft
1643 große Anstrengungen erfordert, um eine breite, faire Teilhabe aller Teile der Bevölke-
1644 rung in allen Teilen der Stadt zu erreichen.

1645

1646 Die große Chance, die sich der Stadt infolge der kontinuierlich steigenden Diversität
1647 der Bremerhavener Bevölkerung in ihren unterschiedlichsten Dimensionen bietet,
1648 setzt auf der anderen Seite voraus, dass diese Menschen in die Lage versetzt werden,
1649 ihre Ressourcen im Sinne ihrer individuellen Teilhabe, aber auch im Sinne einer nach-
1650 haltig positiven Entwicklung der Stadtgesellschaft möglichst weitreichend zu erschlie-
1651 ßen.

1652

1653 Auch der beachtliche, kontinuierliche Wandel des Wirtschaftsstandorts hin zu einem
1654 modernen innovativen und kreativen Dienstleistungs- und Wissenschaftszentrum lässt
1655 sich nur dann voll zur Entfaltung bringen, wenn es auch gelingt, die Menschen aller
1656 Kulturen und aller sozialer Herkunft besser an den sich wandelnden Arbeitsmarkt
1657 heranzuführen.

1658

1659 Hierfür ist es essenziell, Perspektiven und Brücken zur Teilhabe für alle Bremerhave-
1660 ner:innen durch ein engmaschiges Netz professioneller/öffentlicher, nachbarschaftli-
1661 cher und familiärer Hilfen bereitzuhalten. Dafür müssen wir zum einen so gut wie ir-
1662 gend möglich über die sozialen Lagen, über Potenziale und Bedarfe und sich aufbau-
1663 ende Problemlagen Bescheid wissen. Zum anderen gilt es, die Angebotslandschaft
1664 und die Infrastrukturen passgenau weiterzuentwickeln, sowie die bestehenden Maß-
1665 nahmen und Angebote hinsichtlich ihrer Wirkung regelmäßig zu überprüfen und anzu-
1666 passen.

1667
1668 Im Fokus sollte dabei das Ziel stehen, die Menschen zu ermutigen und zu befähigen,
1669 ihre eigenen Stärken zu erkennen, weiterzuentwickeln und in Wert zu setzen. Sie sol-
1670 len angestiftet werden, ihren Möglichkeiten zu vertrauen, „über sich hinauszuwachsen“
1671 und neue Horizonte zu entdecken – nicht zuletzt auch, indem sich mehr, vor allem
1672 junge Menschen aus ihren traditionellen sozialen Milieus herauswagen. Hier kann die
1673 Stadt wichtige Anstöße durch geeignete Angebote geben.

1674
1675 Soziale Benachteiligung hat viele Dimensionen und der enge Zusammenhang von
1676 (psychischer und physischer) Gesundheit, Bildung, Beschäftigung, wirtschaftlicher Si-
1677 tuation und Wohnbedingungen von Haushalten ist vielfach nachgewiesen worden.
1678 Ebenso ist bekannt, wie schwierig es ist, aus Benachteiligungsstrukturen auszubre-
1679 chen – vielfach wird soziale Benachteiligung in die kommenden Generationen vererbt.

1680
1681 Außer Frage steht, dass überproportionale Anstrengungen und Angebotsschwer-
1682 punkte in den benachteiligten Quartieren notwendig sind, um die räumlich konzentrier-
1683 ten Bedarfe zu bedienen. Hierfür ist das sozialräumliche Monitoring ein wichtiges Früh-
1684 warninstrument - und es hilft bei der Beobachtung kleinräumiger sozialer Lagen und
1685 bei der Wirkungskontrolle sozialräumlicher Handlungsansätze. Gleichzeitig gilt es in
1686 den benachteiligten Quartieren auch herausragend positive Akzente zu setzen, die
1687 stadtweit ausstrahlen, Hoffnung entfalten und Stigmatisierung entgegenwirken. Diese
1688 Leuchttürme können baulicher Natur sein (Gebäude, Plätze, Freiräume) aber auch Inf-
1689 rastrukturen, wie bspw. einmalige Bildungs- oder Freizeitangebote.

1690
1691 Um den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft zu stärken brauchen wir eine hohe Iden-
1692 tifikation mit der Stadt und dem Quartier, und wir brauchen Anlässe und Möglichkeiten
1693 zum sozialen Austausch. Eine soziale Stadtentwicklung sollte daher flexible nied-
1694 rigschwellige Räume, Plätze und Gelegenheiten für Treffen und Kommunikation schaf-
1695 fen, gleichzeitig aber auch ausreichend Rückzugsräume schaffen.

1696
1697 Wenn wir der anhaltenden Abwanderung bestimmter Bevölkerungsgruppen entgegen-
1698 wirken wollen, müssen wir mehr über die Motivlagen wissen: Sind es wirklich in erster
1699 Linie (fehlende/unzureichende) Wohnangebote, oder welche Gründe spielen noch
1700 eine wesentliche Rolle? Wie können wir „Haltefaktoren“ stärken, wie junge ambitio-
1701 nierte Menschen, junge Familien und Ältere an die Stadt binden?

1702 1703 **HANDLUNGSANSÄTZE**

1704
1705 Folgende Handlungsbereiche sollten in der anstehenden Legislaturperiode besonders
1706 gestärkt werden:

- 1707 ❖ **Ausbau präventiver aufsuchender und mobiler Angebote**
 1708 für unterschiedlichste Problemlagen und Zielgruppen und unter Einbindung von
 1709 Menschen aus den jeweiligen Zielgruppen, um Zugangshürden abzubauen, Vor-
 1710 behalten zu begegnen und möglichst auch „abgeschottete Welten“ zu erreichen.
 1711 Ein Schlüsselprojekt in diesem Kontext ist das Modellprojekt „Präventive Hausbe-
 1712 suche“, das nach der Modellphase mit den daraus gewonnenen Erfahrungen auf
 1713 die ganze Stadt erweitert und verstetigt werden sollte. Auch von den neu installier-
 1714 ten Gesundheitsfachkräften in den Quartieren werden wichtige präventive Impulse
 1715 erwartet, so dass eine nachhaltige Absicherung dieses Angebots durch das Land
 1716 angestrebt werden sollte. Ein besonderes Augenmerk der Präventions- und Bera-
 1717 tungsarbeit gilt grundsätzlich Frauen und Mädchen, die u.a. durch Abhängigkeits-
 1718 verhältnisse oder durch traditionelle Rollenbilder mit teils massiven Teilhabehürden
 1719 konfrontiert sind.
- 1720 ❖ **Stärkung der digitalen Teilhabe von Personengruppen mit besonderen Zu-
 1721 gangshürden** (z.B. Technik, Sprache, Alter) um der digitalen Spaltung der Stadt-
 1722 gesellschaft entgegenzuwirken. Hier gilt es zunächst, das „Netzwerk Digitalambu-
 1723 lanzen“ zu verstetigen und im Weiteren auch weitere Zielgruppen in den Fokus zu
 1724 nehmen. Die Nutzung existierender umfassender und stetig wachsender Inter-
 1725 netangebote wie „Welcome to Bremerhaven“ und das Senior:innenportal auf bre-
 1726 merhaven.de, kann auf diese Weise zusätzlich befördert werden.
- 1727 ❖ **Ein Landesgesetz zur chancengleichen Teilhabe und Integration** würde der
 1728 öffentlichen Verwaltung einen konkreten Auftrag zur Förderung von Integration und
 1729 Chancengleichheit erteilen. Als Dienstleister:in muss sie sich mit ihren Angeboten
 1730 für alle Bremerhavener:innen vielfaltssensibel öffnen und noch stärker an den tat-
 1731 sächlichen Bedarfen ausrichten. Konkret können dezentral in den Ämtern angesie-
 1732 delte Beauftragte für Integration und Antidiskriminierung zur interkulturellen Öff-
 1733 nung der Verwaltung beitragen. Auch die Personalgewinnung und Qualifizierung
 1734 muss die vielfältige Gesellschaft berücksichtigen und vergrößert den Kompetenz-
 1735 pool der Verwaltung.
- 1736 ❖ **Integrierte, niedrigschwellige Anlauf-/Lotsenstellen in den Quartieren**
 1737 können bestehende Angebote entlasten, (u.a. Sprach-)Barrieren zwischen sozial
 1738 benachteiligten Gruppen und Angebotsstrukturen beseitigen und Ausbeutung
 1739 durch kriminelle Strukturen entgegenwirken.
- 1740 ❖ **Aufbau von Quartiers(bildungs)zentren in Sozialräumen mit hoher Problem-
 1741 dichte**, um durch Bündelung von Angeboten (aus den Bereichen Soziales/ Jugend-
 1742 hilfe/ Gesundheit/ Integration/ Bildung) für unterschiedliche Zielgruppen an einem
 1743 Standort Zugangsbarrieren zu reduzieren und Vernetzungseffekte nutzen zu kön-
 1744 nen. Außerdem können hier flexibel nutzbare Räumlichkeiten z.B. für offene Ange-
 1745 bote, Veranstaltungen, Gruppen u.ä. bereitgestellt werden, die den Austausch im
 1746 Quartier verstärken.
- 1747 ❖ **Das Integrationszentrum soll zu einem Willkommenszentrum mit vielfältigen
 1748 und mehrsprachigen Trägern unter einem Dach ausgebaut werden.** Es ist
 1749 schon heute unverzichtbar, indem es Neuzugewanderten das Ankommen erleich-
 1750 tert und Orientierung in der neuen Umgebung bietet.

- 1751 ❖ **Transformation der Seniorentreffpunkte zu Drehscheiben für alle Fragen und**
 1752 **Lebenslagen im Alter**, um eine moderne Senior:innenarbeit in der Stadt Bremer-
 1753 haven voranzubringen. Auf Grundlage der Ergebnisse des Seniorenkonzepts sol-
 1754 len die Vernetzungen ausgebaut, bestehende Strukturen gestärkt und die sozial-
 1755 räumliche Ausrichtung der Treffpunkte vertieft und die notwendigen Qualifizierun-
 1756 gen der hier Tätigen sichergestellt werden.
- 1757 ❖ **Strategische Koppelung von Städtebauförderung/Sozialer Zusammenhalt,**
 1758 **Lebendige Quartiere und anderer Programme intensivieren**, um durch inte-
 1759 griertes, abgestimmtes Vorgehen Teilhabebenachteiligung zu reduzieren und
 1760 Quartiere übergreifend (baulich & infrastrukturell) zu stärken. Wichtige Vorausset-
 1761 zung dafür ist eine dezernatsübergreifende Abstimmung sozialraumbezogener Be-
 1762 darfslagen und Angebotsstrukturen, auch zur Vermeidung von Redundanzen.
 1763 Das Landesprogramm „Lebendige Quartiere“ mit seiner großen Anstoßwirkung in
 1764 den benachteiligten Quartieren und seiner Flexibilität und Niedrigschwelligkeit
 1765 sollte langfristig zumindest mit der bestehenden Finanzausstattung abgesichert
 1766 werden. Die bisherigen Förderschwerpunkte in Bremerhaven sollten um weitere
 1767 Aspekte ergänzt werden, die die Vielfalt in der Stadt befördern und Teilhabechan-
 1768 cen verbessern.
- 1769 ❖ **Eine Einbürgerungskampagne bietet die Chance von der Vielfalt unserer**
 1770 **Stadtgesellschaft stärker zu profitieren**, indem mehr Bremerhavener:innen mit
 1771 Migrationsgeschichte die Möglichkeiten erhalten, staatsbürgerliche Verantwortung
 1772 für das Gemeinwesen zu übernehmen.
- 1773 ❖ **Strategische, zielorientierte Weiterentwicklung und Verstetigung der Quar-**
 1774 **tiersmanagement-Strukturen**. Die bestehenden Quartiersmeistereien sollen ab-
 1775 gesichert werden, sie stellen eine wichtige und mittlerweile etablierte Anlaufstelle
 1776 sowohl für die verschiedenen Akteure in den Quartieren also auch für Gewerbe-
 1777 treibende, für junge und ältere Bewohner:innen, Menschen mit Migrations- und
 1778 Fluchthintergrund, Kreativen, Wohnungs-, Arbeits- und Immobiliensuchenden dar.
 1779 Ihre Handlungsschwerpunkte in den Bereichen soziale Teilhabe, Arbeit und Wirt-
 1780 schaft sollen gestärkt und verstetigt werden. Grundlage sollten eine Auswertung
 1781 der Erfahrungen mit den bestehenden Strukturen, die Einbeziehung von Best Prac-
 1782 tice aus anderen Städten und eine stadtweite Bedarfserhebung sein.

1784 **MENSCHEN MIT BEHINDERUNG**

- 1785
 1786 Eine Politik für Menschen mit Behinderung und für Menschen ohne Behinderung ist
 1787 „eine“ Politik. Die SPD Bremerhaven will eine Politik für alle – „Eine Stadt für alle“.
 1788
- 1789 Die SPD Bremerhaven versteht das Thema der Teilhabe und der Barrierefreiheit als
 1790 allumfassende Querschnittsaufgabe. Wir wollen keinen Bereich auslassen, weil wir
 1791 niemanden in irgendeinem Bereich ausgrenzen wollen.
 1792
- 1793 Für uns sind Barrierefreiheit, Teilhabe und Inklusion etwas völlig natürliches. Wichtig
 1794 dabei ist das Verständnis, dass Barrierefreiheit kein Extra ist, sondern ein Plus für alle
 1795 Menschen.
 1796

1797 **Wohnen**

1798
1799 Wir wollen eine Erhebung, wie groß der Bedarf für barrierefreies Wohnen unter Einbe-
1800 ziehung der Senior:innen in Bremerhaven ist. Barrierefreies Wohnen sollte sich in
1801 Form von barrierefreien Wohnangeboten über das gesamte Stadtgebiet verteilt finden.
1802

1803 **Kultur, Sport, Freizeit**

1804
1805 In der Freizeitgestaltung müssen die Menschen mit Behinderung und das Amt für Men-
1806 schen mit Behinderung sowie der lokale Behindertenbeauftragte der Stadt Bremer-
1807 haven stets vollumfänglich mit einbezogen werden und beteiligt werden. Kultur muss
1808 erlebbar sein. So bedarf es mindestens unter Beteiligung der entsprechenden Stellen
1809 einer Prüfung, wie das Stadttheater barrierefrei werden kann, und ein ggfs. erforderli-
1810 cher Außenaufzug realisiert werden kann.
1811

1812 Wir Sozialdemokrat:innen wollen unseren Sport barrierefreier machen. Die Fertigstel-
1813 lung des Nordsee-Stadions mit entsprechender anschließender Begleitung und Nut-
1814 zung der entstehenden barrierefreien Sportstätte mit entsprechendem Sportangebot
1815 ist für die SPD ein Kernziel um die Teilhabe auch in diesem Bereich voranzutreiben.
1816 Denn Sport für alle baut Brücken und fördert die Teilhabe.
1817

1818 Barrierefreie Stadtrundgänge können unsere Museums- und Kulturlandschaft auch un-
1819 ter touristischen Gesichtspunkten bereichern. Hierzu zählt auch die behinderungsori-
1820 entierte Aufarbeitung von Fundstücken und Präsentationen dieser Fundstücke aus
1821 dem Stadtarchiv von und für Menschen mit Behinderung.
1822

1823 **Verkehr und Mobilität**

1824
1825 Barrierefreie Mobilität ist die Grundvoraussetzung für das kulturelle, berufliche, soziale
1826 und sportliche Funktionieren in einer Stadt. Zu der barrierefreien Mobilität gehört der
1827 öffentliche Personennahverkehr, die Wegebeziehungen in der Stadt und die Versor-
1828 gung mit entsprechenden Haltestellen/Haltepunkten des ÖPNV.
1829

1830 Hierzu zählen auch der weitere Ausbau von entsprechenden Radwegen, die auch von
1831 entsprechenden Rollstühlen, Handbikes genutzt werden können. Sämtliche Wegebe-
1832 ziehungen sind entsprechend barrierefrei auszugestalten. Verkehr und Mobilität müs-
1833 sen für alle gewährleistet werden. Dies gilt auch im Rahmen von Baustellen, die ent-
1834 sprechend barrierefrei auszugestalten sind.
1835

1836 Zur Mobilität gehören insbesondere auch benutzbare Wegebeziehungen. Zwar soll
1837 nicht auf Pflasterwege (aus kulturhistorischen Gründen) verzichtet werden, abgeflach-
1838 ter und gesägter Pflasterstein ist aber auf Dauer nicht barrierefrei. Hier sollte eine
1839 Mischform gewählt werden zwischen Pflasterstein und berollbaren Wegebeziehungen.
1840 Als Sozialdemokrat:innen fordern wir ein gestalterisches und mutiges Umdenken. Da-
1841 mit sollen alle Teile der Stadt für alle erlebbarer werden.
1842

1843 Ferner sind Fahrgastinformation weiter barrierefrei auszubauen.
1844

1845 **Politische Bildung/politisches Engagement barrierefrei, inklusiv und teilhabe-**
1846 **orientiert für alle**

1847

1848 Es ist der dauerhafte Einsatz von Gebärdendolmetscher:innen stets zu prüfen und im
1849 Zweifel in Betracht zu ziehen. Sitzungen mit Öffentlichkeit müssen barrierefrei zugäng-
1850 lich sein. Sitzungsräume sollen so gewählt, dass die Sitzungsorte barrierefrei zugäng-
1851 lich sind und nutzbar sind. Das gilt auch für die in den Sitzungen vorgestellten Infor-
1852 mationen. Zur Transparenzherstellung zur Politik gehört für die Sozialdemokrat:innen
1853 auch, und dies in gleichberechtigter Weise, die Bereitstellung der politischen Informa-
1854 tionen in leichter Sprache mindestens aber in verständlicher Sprache.
1855

1856 **Bauen**

1857
1858 Wir wollen eine intensivere sehr frühzeitige (zu Beginn einer Planungsphase von Bau-
1859 vorhaben) Beteiligung der für Menschen mit Behinderung zuständigen Stellen. Die Be-
1860 lange der Menschen mit Behinderungen und Senioren bei Themen wie Anmietung,
1861 Bauen, Renovierungen, Gestaltungen, sollen von Anfang an unter fachkundiger Be-
1862 gleitung Berücksichtigung finden.
1863

1864 Bei der Innenstadtgestaltung legen wir Sozialdemokrat:innen auch einen Fokus auf
1865 Inklusion und Barrierefreiheit und Teilhabe, weil die bedingungslose Barrierefreiheit
1866 Komfort für alle Besuchenden der Innenstadt bedeutet – für Menschen mit und ohne
1867 Behinderung sowie deren Begleitpersonen, für Senior:innen, für Mütter und Väter mit
1868 Kinderwagen oder einfach zeitweilig beeinträchtigte Menschen. Wir wollen eine neue
1869 Innenstadt für alle!
1870

1871 Bei der Innenstadtgestaltung ist die Entwicklung der Inklusion und Barrierefreiheit mit
1872 in die Planung aufzunehmen und perspektivisch fortschrittlich mit zu denken und zu
1873 planen. Das Amt für Menschen mit Behinderung sollte auch hier frühzeitig gerade
1874 diese Aspekte mit einbringen dürfen.
1875

1876 Wir fordern die Mitwirkung des Amtes für Menschen mit Behinderung bei Jury Ent-
1877 scheidungen zu Bauvorhaben und Planungen innerhalb der Stadt, um die Belange der
1878 Menschen mit Behinderung verwaltungsseits zu berücksichtigen.
1879

1880 Bei Bauvorhaben setzen wir uns für die Beibringung eines Barrierefreikonzepts im
1881 bauordnungsrechtlichen Verfahren ein (ähnlich wie bei Brandschutzkonzepten).
1882

1883 **Innere Sicherheit**

1884
1885 Die Gewährung von Sicherheit und Ordnung ist ein Grundbedürfnis aller Menschen,
1886 die in Bremerhaven leben, arbeiten oder zu Gast sind. Wir wollen, dass unsere Stadt
1887 für alle Menschen lebens- und lebenswert bleibt. Nur wenn dieses garantiert wird,
1888 kann sich ein selbstbestimmtes Leben entfalten. Zu Lebensqualität gehört ein Leben
1889 in Sicherheit zu jeder Tageszeit.
1890

1891 **INNERE SICHERHEIT: POLIZEI**

1892
1893 Bremerhaven braucht eine starke Polizei. Unsere Polizist:innen stehen Tag und Nacht
1894 für die Sicherheit der Bürger:innen bereit. Sie sichern die öffentliche Ordnung, greifen
1895 in Gefahrenlagen ein und riskieren dabei häufig ihre Gesundheit. Deshalb fordern wir,
1896 dass die Ortspolizeibehörde Bremerhaven endlich personell so ausgestattet wird, wie

1897 es zur Erfüllung des neuen Aufgabenkataloges und den Auswirkungen des Polizeige-
1898 setzes nötig ist. Die vor Jahren festgelegte und noch immer nicht erreichte Zielzahl
1899 von 520 Vollzeitäquivalenten ist überholt. Wir fordern mindestens 580 Vollzeitäquiva-
1900 lente.

1901

1902 Dazu gehört auch die flächendeckende Ausstattung der Polizei mit Tasern als nicht-
1903 tödliches Wirkmittel zum Eigenschutz der Polizist:innen.

1904

1905 Das Vertrauen der Bevölkerung in unsere Sicherheitsbehörden ist groß und das soll
1906 auch so bleiben.

1907

1908 Wir fordern von Bremen eine Anpassung der konsumtiven und investiven Finanzmittel
1909 an die Zielzahl.

1910

1911 Unabdingbares Mittel zur Kriminalitätsvermeidung ist für uns die Präventionsarbeit.
1912 Durch die ohnehin hohe Belastung der Polizei sowie steigende Anforderungen auch
1913 im Präventionssektor fordern wir eine Unterstützung der Geschäftsführung, damit die
1914 erfolgreiche Arbeit fortgesetzt wird. Außerdem soll eine Geschäftsstelle des Präventi-
1915 onsrates der Stadt Bremerhaven eingerichtet werden. Wir werden die entsprechenden
1916 Personal- und Finanzmittel bereitstellen. Ursachen von Kriminalität soll so frühzeitig
1917 erkannt und geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Prävention bedeutet für
1918 uns auch die konkrete Hilfe für Opfer von Gewalt.

1919

1920 Die Sicherheitsbefragung aus 2022 sollte spürbare Verbesserungen nach sich ziehen.
1921 Insofern ist es unerlässlich, erste Maßnahmen aufgrund gewonnener Erkenntnisse
1922 aus den Befragungen auch mit finanziellen Mitteln zu hinterlegen. Polizeipräsenz ist
1923 wichtig und muss stattfinden und wahrgenommen werden. Deshalb sind auch Fuß-
1924 streifen im Stadtteil sehr wichtig. Die Anzahl der Kontaktpolizist:innen (KOPs) muss
1925 daher ausgeweitet werden.

1926

1927 Das Polizeirevier in Geestemünde entspricht baulich nicht mehr dem heutigen Stan-
1928 dard. Ein neues Revier ist geplant und der Neubau wird in der neuen Legislaturperiode
1929 umgesetzt.

1930

1931 Bei der Ortspolizeibehörde Bremerhaven besteht ein erheblicher Raumbedarf, insbe-
1932 sondere hinsichtlich moderner Arbeitsformen, Arbeitsschutz, Brandschutz und Barriere-
1933 freiheit. Raumbedarf für mehr Mitarbeiter:innen (Bedarf durch neues Polizeigesetz),
1934 wachsende IT-Infrastruktur, einen tierschutzgerechten Hundezwinger und Polizeige-
1935 wehrsam. Zur einsatztaktischen Aus- und Fortbildung fehlen geeignete Schulungs-
1936 und Trainingsräume. Die Umsetzung werden wir in der nächsten Legislaturperiode re-
1937 alisieren.

1938

1939 Wir als SPD fordern die Struktur für die Schaffung einer Koordinierungsstelle, die sich
1940 schwerpunktmäßig mit der psychosozialen Widerstandsfähigkeit befasst. Diese ist in
1941 der täglichen polizeilichen Arbeit auf allen Ebenen und Bereichen, wie zum Beispiel
1942 Gewalt gegen Polizeibeamt:innen, belastende Einsatzsituationen oder auch Bearbei-
1943 tung von herausragenden Straftaten, wie z.B. Tötungs- oder Sexualdelikten, gefordert.

1944

1945 Professionelle Strafverfolgung und Gefahrenabwehr erfordert neueste Technik. Des-
1946 halb setzen wir uns für die Auflegung eines Investitionsprogrammes zur Digitalisierung
1947 unserer Polizei Sicherheitsbehörden, insbesondere durch flächendeckende

1948 Einführung einer zukunftsorientierten IT-Architektur (u.a. mobile policing), Bereitstellung von Technik und Einsatz sowie Einstellung von „Expert:innen“ zur Bekämpfung bestehender und „neuer“ Phänomene, z. B. Cybercrime und Hasskriminalität sowie zur Durchführung der dazu erforderlichen Analysen und Prozessgestaltung zur elektronischen Aktenführung im Kontext E-Government, ein.

1949
1950
1951
1952
1953
1954 Wir brauchen in der Ermittlungsarbeit den Einsatz von „Künstlicher Intelligenz (KI)“ zur Auswertung in besonderen Phänomenbereichen, z. B. Kinderpornografie - die erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen müssen zur Verfügung stehen.

1955
1956
1957
1958
1959

1960 **SICHERHEIT UND ORDNUNG**

1961
1962 Sicherheit und Sauberkeit gehören zu den Grundbedürfnissen unserer Bürger:innen, nach denen sie ihre Lebensqualität beurteilen. Wir werden weiterhin das Sicherheitsgefühl der Menschen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld, auf öffentlichen Plätzen, in unseren Parks und öffentlichen Einrichtungen stärken, indem wir die Stadt auf sogenannte Angsträume überprüfen und diese mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln qualitativ aufwerten. Oftmals genügt schon eine bessere Ausleuchtung von Wegen, Plätzen und Grünflächen, damit sich Menschen sicherer fühlen.

1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970 Ungeachtet von Sicherheitsgefühlen legen die Bürger:innen aber zu Recht auch großen Wert auf Ordnung und Sicherheit. Sie wollen sich in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld wohl fühlen und frei von Belästigungen bewegen können, ohne Vandalismus, aggressives Betteln, Ruhestörungen, rücksichtsloses Parken, Schmierereien und mutwilligen Verschmutzungen. Gefüllte gelbe Müllsäcke haben im öffentlichen Straßenraum genauso wenig zu suchen wie in und vor Hauseingängen abgelegte Zeitungstapel. Die „Schmuddelecken“ müssen weg. Der grundsätzlich gut funktionierende kommunale Ordnungsdienst muss zukünftig in die Lage versetzt werden, dies zu gewährleisten. Dazu gehören auch verstärkte Schwerpunktkontrollen im Bereich der Listenhundehalter:innen.

1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981 Mehrsprachige Aufklärungsangebote werden wir weiterhin zur Verbesserung der Situation in den Fokus nehmen. Zur Ansprache unserer Mitbürger:innen mit Migrationshintergrund wollen wir vermehrt Sprachmittler:innen einsetzen.

1982
1983
1984
1985 Zur Erfüllung der hoheitlichen und ordnungsrechtlichen Aufgaben werden wir uns dafür einsetzen, dass die wertgeschätzte Arbeit der Polizei und des Außendienstes des Bürger- und Ordnungsamtes im Hinblick auf ihre Aufgabenbereiche besser verzahnt werden.

1986
1987
1988
1989 Brennpunkte von Kriminalität in unserer Stadt werden regelmäßig ermittelt und entschärft. Dazu gehören eine ausreichende Beleuchtung und ggfs. auch Videoüberwachung des öffentlichen Raumes im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten.

1990 1991 1992 1993 **BÜRGER- UND ORDUNGSAMT**

1994
1995 Die flächendeckende Einführung von digitalen Akten muss für die nächsten Jahre ein zentrales Thema sein. Die IT-Bereiche müssen personell auskömmlich ausgestattet

1997 sein, um die Bereitstellung von Dienstleistungen für unsere Bürger:innen dauerhaft
1998 und professionell zu sichern.

1999
2000 Innerhalb des Bürger- und Ordnungsamts sind in den letzten Jahren räumliche Ver-
2001 besserungen vorgenommen worden. Die Probleme des Bürgerbüros Mitte konnten
2002 durch den Umzug ins Geestbankhaus beseitigt werden. Das Bürgerbüro Nord ist nach
2003 dem letzten Umbau 2005 nicht verändert und den heutigen Anforderungen angepasst
2004 worden. Die Aufgabenwahrnehmung durch bundes- und landesrechtliche Vorgaben
2005 und die damit verbundene Personalausstattung stößt nach 17 Jahren an seine Gren-
2006 zen. Die Umsetzung des Umbaus muss in der nächsten Legislaturperiode realisiert
2007 werden.

2008 2009 **BRANDSCHUTZ, RETTUNGSDIENST UND KATASTROPHENSCHUTZ**

2010
2011 Die Feuerwehr ist Garant für die Sicherheit der Bevölkerung in unserer Stadt. In der
2012 Bewältigung der Einsatzlagen der vergangenen Jahre wurde von der Feuerwehr und
2013 den mitwirkenden Organisationen und Partner:innen eine große Leistungsfähigkeit,
2014 Hilfsbereitschaft und auch außerhalb der unmittelbaren Zuständigkeiten sehr hoher
2015 Einsatz gezeigt. Die Sicherstellung der Leistungsfähigkeit bei sich verändernden Be-
2016 drohungsszenarien, auch für die Zukunft, ist unser Ziel.

2017 2018 **Neuausrichtung des Katastrophenschutzes**

2019
2020 Die Feuerwehr Bremerhaven nimmt die Aufgaben der Ortskatastrophenschutzbehörde
2021 war und bündelt die mitwirkenden Organisationen.

2022
2023 Katastrophen und kriegerische Auseinandersetzungen sind weltweit Alltag. Naturkata-
2024 strophen in Form von Starkregenereignissen und Unwetterlagen sind in den letzten
2025 Jahren stark in den Fokus gerückt. Die Corona-Pandemie hat in ihren Auswirkungen
2026 und in ihrer Dauer ein seit dem letzten Weltkrieg nicht mehr vorgekommenes Ausmaß
2027 erreicht. Das gleiche gilt für die Hochwasserkatastrophe des Jahres 2021 oder die
2028 kriegerische Auseinandersetzung in der Ukraine mit den Folgen der Flüchtlingsbewe-
2029 gung. Aber auch der Ausfall von Informations- und Kommunikationstechnologien (vir-
2030 tuelle Angriffe) und der Ausfall von Systemen der kritischen Infrastruktur (z.B. Strom,
2031 Gas, Fernwärme) hat erhebliche Auswirkungen auf das Leben in unserer Stadt.

2032
2033 Aus den Erkenntnissen dieser Entwicklungen, und in der Annahme, dass sich die er-
2034 lebten Katastrophen eher nochmals verstärken werden, ergibt sich Handlungsbedarf
2035 für eine neue Ausrichtung des Katastrophenschutzes in der Stadt Bremerhaven.

2036
2037 Strukturen, einsatzvorbereitende Planungen und die Abläufe des Katastrophenschut-
2038 zes müssen verbessert, intensiv ausgebildet und geübt werden. Zuständigkeiten und
2039 Verantwortlichkeiten für vorbereitende Maßnahmen müssen geprüft und angepasst
2040 werden. Das in der Stadt Bremerhaven etablierte Krisenmanagement für außerge-
2041 wöhnliche Lagen hat sich in den vergangenen Krisen bewährt. Erfahrungen aus diesen
2042 Krisenlagen müssen nun für eine Verstetigung dieses Krisenmanagements genutzt
2043 werden.

2044
2045 Für Naturkatastrophen und weitere Krisenszenarien muss das Erkennen, Bewertung
2046 und Differenzierung vor allem für die Warnung der Bevölkerung verbessert werden.
2047 Die Intensivierung der Aufklärung einschließlich der Sensibilisierung ist notwendig.

2048 Eine Erweiterung der personellen und materiellen Ressourcen zur Katastrophenbe-
2049 wältigung muss geprüft und nach Bewertung verbessert werden.

2050
2051 Die sich aus der Zuständigkeit des Landes Bremen für den Katastrophenschutz erge-
2052 benen Aufgaben müssen zukünftig durch einen klaren schnellumsetzbaren Investiti-
2053 onsplan landesseitig finanziell abgesichert werden.

2054 2055 **Sicherstellung des Brandschutzes – Umsetzung der Brandschutzbedarfspla-** 2056 **nung**

2057
2058 Das im Rahmen der Brandschutzbedarfsplanung definierte Schutzziel ist Grundlage
2059 für die personelle und technische Ausstattung der Feuerwehr und die Festlegung der
2060 notwendigen Standorte.

2061
2062 Die personelle Ausstattung der Feuerwehr orientiert sich hierbei an den in der Brand-
2063 schutzbedarfsplanung definierten notwendigen Einsatzfunktionen für den Brand-
2064 schutz. Für Brandbekämpfung, Rettungsdienst und Hilfe in Katastrophenfällen braucht
2065 es qualifiziertes Personal. Aufgrund des Fachkräftemangels und der demografischen
2066 Entwicklung bestehen zunehmend Schwierigkeiten, den Bedarf an Feuerwehrmänner
2067 und -frauen zu decken. Der Feuerwehrynachwuchs rekrutiert sich größtenteils aus tech-
2068 nikaffinen Berufen und Studiengängen. Ausbildungsvergütungen und Einstiegsbesol-
2069 dungen müssen dieser notwendigen hohen beruflichen Vorqualifikation Rechnung tra-
2070 gen. Zukünftig muss die Nachwuchsgewinnung aber auch auf andere Säulen gerichtet
2071 werden. Eigene Ausbildungsangebote für die notwendige vorberufliche Qualifikation,
2072 mit der Zielrichtung Schulabgänger:innen, müssen eingerichtet werden. Zur Attraktivi-
2073 tätssteigerung der Feuerwehr muss die Eingangsbesoldung auf A8E erhöht und kurz-
2074 fristig eingeführt werden.

2075
2076 Die technische Ausstattung der Feuerwehr ist zeitgemäß. Durch laufende Investitionen
2077 muss die Einsatzfähigkeit aber auch zukünftig gesichert werden.

2078
2079 Zur Sicherstellung der Hilfsfristen ist der Neubau zunächst einer Feuer- und Rettungs-
2080 wache für das stadtbremische Überseehafengebiet und die nördlichen Stadtteile zwin-
2081 gend notwendig. Die notwendigen Voraussetzungen und die anteilige Finanzierung
2082 durch Bremen wurden in der letzten Legislaturperiode geschaffen, in dieser Legisla-
2083 turperiode ist der Neubau zu realisieren.

2084
2085 Wir sorgen dafür, dass zur Sicherheit der Bremerhavener:innen zukünftig wieder re-
2086 gelmäßig Brandverhütungsschauen für den vorbeugenden Brandschutz wahrgenom-
2087 men werden. Die Modalitäten sind in einem Ortsgesetz festzulegen.

2088 2089 **Anerkennung und Stärkung des Ehrenamtes bei den Freiwilligen Feuerwehren**

2090
2091 Die Freiwilligen Feuerwehren sind unverzichtbarer Bestandteil der Gefahrenabwehr.
2092 Ihre Leistungsfähigkeit und die Unverzichtbarkeit zeigten die Freiwilligen Feuerwehren
2093 insbesondere während der Coronapandemie und der Bewältigung des Flüchtlings-
2094 stroms aus der Ukraine. Aber auch im Einsatzalltag ist die Mitwirkung der ehrenamtli-
2095 chen Kräfte zur Sicherstellung des Einsatzerfolges unabdingbar. Die Sicherstellung
2096 des ehrenamtlichen Feuerwehrynachwuchses durch geeignete Maßnahmen und Pro-
2097 jekte, die finanzielle Unterstützung der jeweiligen Jugend- und Kinderfeuerwehren, der
2098 Umsetzung des Neubaus des Gerätehauses für die Freiwillige Feuerwehr in Wulsdorf

2099 und die verbesserte technische Ausstattung aller drei freiwilligen Wehren wird sicher-
2100 gestellt. Wir wollen die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr auf ein mit der Ausrüs-
2101 tung der Berufsfeuerwehr vergleichbares Niveau verbessern.

2102
2103 Wir streben an, auch in Leherheide eine vierte freiwillige Feuerwehr mit einer Jugend-
2104 feuerwehr zu gründen und die entsprechenden Räumlichkeiten inkl. Fahrzeughalle zu
2105 schaffen.

2106

2107 **Zukunftsfähiger Rettungsdienst**

2108
2109 Die Notfallrettung ist Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge und sichert Leben
2110 und Gesundheit der Menschen. Zunehmende Probleme im Gesundheitssystem führen
2111 zur Steigerung der Einsatzzahlen im Rettungsdienst, die Patient:innen rufen häufig
2112 die 112 um lange Wartezeiten bei Ärzt:innen zu vermeiden. Die Feuerwehr als Durch-
2113 führender der Notfallrettung wird sich diesen Herausforderungen weiter stellen. Der
2114 Rettungsdienst wird immer dort gebraucht, wo viele Menschen zusammen sind, wie
2115 z.B. bei Großveranstaltungen. Hier könnte Videoüberwachung nicht nur für die Sicher-
2116 heit, sondern auch für die zu leistende Notfallrettung von Vorteil sein.

2117

2118 **Zukunftsfähigkeit der Leitstelle**

2119
2120 Die Einrichtung der integrierten Regionalleitstelle mit Zuständigkeiten für die Land-
2121 kreise Cuxhaven, Osterholz und die Stadt Bremerhaven bei der Feuerwehr war der
2122 richtige Schritt.

2123

2124 Veränderte Einsatzszenarien wie Pandemien, Unwetterlagen usw. haben aber auch
2125 starke Auswirkungen auf Leitstellen und die Anforderungen an die Technik, Organisa-
2126 tion und das Personal in der Zukunft. Die Leitstellen befinden sich in der Transforma-
2127 tion vom Einsatzmanager zum Krisenmanager hochkomplexer/-dynamischer Lagen.
2128 Vernetzung mit dem Ziel des Erhalts der Handlungsfähigkeit bei Sonderlagen sind da-
2129 bei ein Ziel.

2130

2131 Die Einrichtung einer kooperativen Leitstelle gemeinsam mit der Polizei schafft die Vo-
2132 raussetzung hierfür und ermöglicht gleichzeitig die Nutzung von Synergieeffekten bei
2133 den notwendigen Investitionen in eine auch zukünftig moderne Leitstellenorganisation
2134 für die Stadt Bremerhaven.

2135

2136 Wir verurteilen körperliche Angriffe und verbale Gewalt gegenüber den Einsatzkräften
2137 unserer Polizei, Ordnungsdienst, Feuerwehr und Rettungsdienste aufs Schärfste. Wir
2138 werden auch in Zukunft konsequent gegen solche Taten vorgehen. Aus- und Fortbil-
2139 dungsangebote zur Stärkung der Eigensicherung werden wir ausbauen.

2140

2141 Der Bürger- und Ordnungsdienst soll zukünftig mit Bodycams ausgestattet werden.

2142

2143 **Stadtkultur**

2144

2145 Unsere Städte sind einem rasanten Wandel unterworfen. Die Anforderungen an die
2146 Arbeitswelt und unsere Arbeitszeiten ändern sich ebenso wie unsere Ansprüche an
2147 den Konsum und unsere Freizeitgestaltung. Der zunehmenden Ausdifferenzierung un-
2148 serer Interessen und dem Trend zur Vereinzelung – gerade im Nachgang zu den

2149 Beschränkungen der Corona-Pandemie – muss die Stadtpolitik mit attraktiven Ange-
2150 boten begegnen, mit denen wir wieder als Gesellschaft zueinander finden. Gleichzeitig
2151 müssen soziale Barrieren überwunden und die Ausgrenzung benachteiligter Bevölke-
2152 rungsgruppen verhindert werden. Die SPD will allen Bürger:innen gesellschaftliche
2153 Teilhabe auch am kulturellen Leben der Stadt ermöglichen.
2154

2155 Wir haben Bremerhaven in dieser Hinsicht hervorragend aufgestellt. Das Stadttheater
2156 mit seinen drei Sparten und das Philharmonische Orchester genießen weit über die
2157 Stadtgrenzen hinaus einen hervorragenden Ruf und sind Aushängeschilder unserer
2158 Stadt, auf die wir auch in der Zukunft nicht verzichten werden. Auch das Theater im
2159 Fischereihafen hat trotz coronabedingter Einschränkungen nichts von seiner Strahl-
2160 kraft als Gastspielort verloren. Um in der Zukunft neue Zielgruppen erschließen zu
2161 können, halten wir jedoch einen größeren finanziellen Spielraum für erforderlich.
2162

2163 Das Kinder- und Jugendtheater als neue Sparte des Stadttheaters haben wir Sozial-
2164 demokraten mit Mitteln des Landes absichern und sogar ausbauen können, um die
2165 kulturelle Teilhabe der jüngsten Theaterbesucher:innen weiter zu verbessern. Ihrer
2166 kulturellen Bildung messen wir einen besonderen Stellenwert bei und wollen die pädä-
2167 gogische Arbeit auch der übrigen Kultureinrichtungen stärken. Wir unterstützen die
2168 Gründung eines Zentrums für kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche, um die
2169 vorhandenen Stärken der Bildungsarbeit in den Bereichen Musik, Theater, Tanz und
2170 Literatur unter Einbeziehung freier Angebote für junge Menschen bündeln und aus-
2171 bauen zu können.
2172

2173 Das bevorstehende Stadtjubiläum wollen wir nutzen, um die Präsentation der Stadt-
2174 geschichte im Historischen Museum zu erweitern, damit auch die Geschichte heutiger
2175 Generationen dort abgebildet werden kann. Aber auch das Stadtarchiv muss in seiner
2176 gesetzlichen Funktion und als „Gedächtnis“ unserer Stadtgeschichte mit einer Digita-
2177 lisierungsstrategie für die Zukunft ausgerichtet werden.
2178

2179 Einen besonderen Stellenwert hat für uns auch die Arbeit der Stadtbibliothek Bremer-
2180 haven, die weiterhin die am stärksten aufgesuchte Kultureinrichtung unserer Stadt ist.
2181 Die Stadtbibliothek ist längst weit mehr als nur eine Verleihstelle für Bücher und andere
2182 Medien. Sie ist Treffpunkt und Aufenthaltsort für Bremerhavener:innen aller Alters-
2183 gruppen, unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft, sie ist Bildungsort und
2184 Ort des Austauschs und der Debatte. Diese Stärken der Bibliothek wollen wir aus-
2185 bauen und die Stadtbibliothek zu einem Dritten Ort nach skandinavischem Vorbild ent-
2186 wickeln, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Innenstadt, aber
2187 auch der Aufwertung bestehender und neuer Wohnquartiere insbesondere im Stadt-
2188 süden.
2189

2190 In der zurückliegenden Wahlperiode ist es gelungen, insbesondere den freien Kultur-
2191 trägern zusätzliche finanzielle Spielräume zu ermöglichen. Diesen Weg wollen wir fort-
2192 setzen, damit freie und überwiegend junge Kulturschaffende die Chance erhalten,
2193 neue und experimentelle Formate zu wagen, die sich insbesondere an Menschen wen-
2194 den, die sich von der institutionellen Kultur nicht ausreichend angesprochen fühlen. In
2195 Bremerhaven gibt es für diese Entwicklung viele positive Beispiele der Kulturentwick-
2196 lung in den Quartieren. Sie reichen von der Galerie „Goethe 45“ über die „Zolli“-Initia-
2197 tive und „Das Beet“ bis zur Kultur- und Kreativszene in der Alten Bürger und zum Fi-
2198 gurentheater im Fischereihafen. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben des städtischen
2199 Kulturamtes und seiner vielfältigen Veranstaltungsformate wie der „Langen Nacht der

2200 Kultur“ und des „Bremerhavener Kultursommers“, die öffentliche Aufmerksamkeit für
2201 ihr Wirken zu erhöhen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die jungen kreativen
2202 Menschen eine Zukunftsperspektive in der Stadt bietet.

2203
2204 Die städtische Kulturförderung stärkt auch das Image unserer Stadt. Neben den The-
2205 atern und der aufstrebenden freien Szene ist es vor allem der Kunstverein, der mit
2206 seiner Sammlung hochkarätiger Gegenwartskunst von internationalem Rang für hohes
2207 Renommee sorgt, das im Zusammenspiel mit dem „Bremerhaven-Stipendium“ des
2208 Vereins „Kunst & Nutzen“ immer wieder hochkarätige Nachwuchskünstler:innen nach
2209 Bremerhaven lockt. Dieses Stipendium werden wir ebenso weiter unterstützen wie das
2210 Stipendium in unserem Kleinod am Weserdeich, dem Paul-Ernst-Wilke-Haus. Für das
2211 Archiv des weltberühmten Kabinetts für aktuelle Kunst muss ein zukunftsfähiges Kon-
2212 zept erarbeitet werden, um diesen kunsthistorischen Schatz in Bremerhaven zu belas-
2213 sen und zugänglich zu machen.

2214
2215 Der Pulverschuppen im Speckenbütteler Park soll einer kulturellen Nutzung zugeführt
2216 werden.
2217

2218 **Gesundheit**

2219
2220 Chancengleichheit und Versorgungssicherheit sind zentrales Anliegen sozialdemokra-
2221 tischer Gesundheitspolitik – auch in Bremerhaven. Wie in vielen versorgenden sozia-
2222 len Berufen ist der Fachkräftemangel gleichzeitig Ursache und Folge. Die Versor-
2223 gungssicherheit ist damit gefährdet.

2224
2225 Wir setzen uns daher für ein mehr an Attraktivität und Ausbildung für alle Gesundheits-
2226 fachberufe ein. Kurzfristig sind attraktive Angebote für besondere Fachkräftebedarfe
2227 zu entwickeln und zu vermarkten.

2228
2229 Wir erwarten, dass das trägerübergreifende Schulzentrum für medizinische Fachbe-
2230 rufe am Standort Klinikum Bremerhaven Reinkenheide (KBR) realisiert wird. Wir set-
2231 zen uns für die Realisierung eines Medizinstudiums und ggf. eine Förderung durch
2232 Stipendien ein.

2233
2234 Daneben bedarf es einer Anpassung der Versorgungsstrukturen. Bereitschaftsdienste
2235 der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) und Notaufnahmen in der jetzigen Struktur sind
2236 weder ausreichend, zweckmäßig noch alternativlos. Wir setzen uns für innovative am-
2237 bulante Versorgungsstrukturen insbesondere für Menschen mit begrenztem Zugang
2238 zum Versorgungssystem ein. Dazu bedarf es kluger Regelungen im Bereich der Not-
2239 aufnahme. So hat für uns die perspektivische Schaffung einer Portalpraxis oberste
2240 Priorität.

2241
2242 Die Schaffung eines Integrierten Notfallzentrums am Krankenhaus mit der höchsten
2243 Versorgungsstufe dient der besseren Verzahnung des ambulanten und stationären
2244 Bereiches bei gleichzeitiger Entlastung des Rettungsdienstes.

2245
2246 Wir setzen uns für ein digitales Gesundheitssystem ein, das ebenfalls zu einer engen
2247 Verbindung des ambulanten und stationären Systems führt, sinnlose Doppeluntersu-
2248 chungen und damit erhebliche Belastungen für die Patient:innen vermeidet und gleich-
2249 zeitig Entlastung für das Personal in Praxen und Kliniken bedeutet.

2250
2251 Der Erhalt eines klinischen Maximalversorgers in Bremerhaven zur Versorgung unse-
2252 rer Bevölkerung vor Ort mit einem sehr großen medizinischen Spektrum sowie eines
2253 Integrierten Notfallzentrums sowie einer Hauptabteilung Mund-, Kiefer- und Gesichts-
2254 chirurgie ist uns wichtig.
2255
2256 Wir setzen uns dafür ein, dass die Krankenhausträger in Bremerhaven leistungsfähig
2257 und kooperativ zusammenarbeiten und somit einen wesentlichen Beitrag zur medizi-
2258 nischen Versorgungssicherheit für Stadt und Region leisten.
2259
2260 Zur Sicherstellung der ambulanten ärztlichen Versorgung sind neben der Prüfung der
2261 Förderung von medizinischen Versorgungszentren und Ärztehäusern auch andere in-
2262 novative Versorgungsformen zu prüfen und ggf. umzusetzen.
2263
2264 Die Stärkung des Gesundheitsamts ist nicht nur von besonderer Bedeutung, um für
2265 künftige Infektionslagen besser gerüstet zu sein. Das Gesundheitsamt hat mit seiner
2266 sozialkompensatorischen Kompetenz auch eine wichtige Rolle bei der Verbesserung
2267 der medizinischen und sozialen Teilhabe von Prävention bis Rehabilitation, insbeson-
2268 dere bei benachteiligten Gruppen.
2269
2270 Neben der personellen Stärkung ist uns auch die Anpassung der Gehälter im Öffentli-
2271 chen Gesundheitsdienst wichtig, um diesem Bereich eine hohe Attraktivität mit Löhnen
2272 vergleichbar zu Kliniken zu verleihen.
2273
2274 Wir wollen uns verstärkt in der Prävention von Sucht engagieren und dabei die Beglei-
2275 tung von suchtkranken Menschen mit unterschiedlichen Hilfsangeboten und dem Aus-
2276 stieg aus der Sucht fördern. Geeignet dafür sind folgende Ansätze:
2277
2278 - einen besonderen Stellenwert haben Ansätze der Frühintervention bei Ju-
2279 gendlichen und jungen Erwachsenen,
2280 - die zeitliche Erreichbarkeit der niedrigschwellige Sucht- und Drogenhilfe muss
2281 erweitert werden,
2282 - die aufsuchende Sozialarbeit muss gestärkt werden,
2283 - die Möglichkeiten einer Sofort-Therapie sollten verbessert werden,
2284 - es bedarf besonderer Schutzangebote für suchtkranke Frauen,
2285 - Selbsthilfe und Bremerhavener Topf müssen weiter gestärkt, Selbsthilfegrup-
2286 pen im Bereich der Digitalisierung qualifiziert werden,
2287 - niedrigschwellige Hilfen für obdachlose Menschen müssen gestärkt werden.
2288
2289 Die Präventionsarbeit wird auch für den Bereich Frauen und Gesundheit ausgeweitet.
2290 Dazu gehört
2291
2292 - die Umsetzung der Istanbul-Konvention, die verbindliche Vorgaben zur Verhü-
2293 tung und Bekämpfung von Gewalt an Frauen vorsieht,
2294 - die Einrichtung einer Gewaltschutzambulanz für Frauen,
2295 - gendersensible Beratungsangebote,
2296 - Möglichkeiten des wohnortnahen Schwangerschaftsabbruchs.
2297
2298 Gesundheitliche Prävention wird mit der Etablierung eines kommunalen Netzwerkes
2299 insbesondere für bisher schwerer erreichbare Personengruppen gestärkt. Ein wir-
2300 kungsvoller Ansatz ist die sogenannte „Peer-Beratung“, d.h. leicht zugängliche

2301 Beratungsangebote von Menschen mit Behinderung für Menschen mit Behinderung.
2302 Damit können auch besondere Handlungshinweise zur Verbesserung der gesundheitlichen
2303 Teilhabe und Behandlung identifiziert und umgesetzt werden. Dazu gehören
2304 niedrigschwellige Anlaufstellen im Quartier, wie z.B. die Gesundheitsfachkräfte an
2305 Schulen und in den Quartieren, aber auch passende Angebote für Familien bzw. Eltern
2306 und Kinder.

2307
2308 Die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist uns ein besonderes An-
2309 liegen. Hier sind geeignete Ansätze zu fördern wie z.B. ein verbesserter Zugang zu
2310 kinder- und jugendpsychiatrischer Expertise oder eine Unterstützung von pflegenden
2311 Kindern und Jugendlichen.

2312
2313 Chancengleichheit und Versorgungssicherheit – das gilt auch für die Bedürfnisse von
2314 Menschen mit besonderen Hilfe- und Unterstützungsbedarfen. Wir setzen uns dafür
2315 ein, dass jeder – auch schwer chronisch psychisch erkrankte Menschen – eine Per-
2316 spektive zu Versorgung und Teilhabe in Bremerhaven erhält.

2317
2318 Eine Gewinnmaximierung im Gesundheitswesen lehnen wir strikt ab. Die optimale Ver-
2319 sorgung der Patientinnen und Patienten und die Arbeitsbedingungen der Beschäftig-
2320 ten müssen immer im Vordergrund stehen und dürfen nicht der Ökonomie untergeord-
2321 net werden.

2322

2323 **Bürgerbeteiligung**

2324
2325 Demokratie lebt von einer aktiven Beteiligung der Bürger:innen. In Bremerhaven ste-
2326 hen dazu neben Bürgerinitiativen, Elternvertretungen und Mitbestimmungsgremien als
2327 Bremerhavener Besonderheit auch die Stadtteilkonferenzen mit ihrem basisdemokra-
2328 tischen Ansatz bereit.

2329
2330 Die Beteiligung von Bürger:innen belebt und bereichert die repräsentative Demokratie,
2331 wenn es gelingt, allen die Möglichkeit zur Mitgestaltung bei Projekten und Maßnahmen
2332 zu bieten. Das zuletzt gern eingesetzte Format der Zukunftswerkstatt wollen wir weiter
2333 intensivieren.

2334
2335 Die vorhandenen Möglichkeiten der Beteiligung durch Einwohnerantrag, Bürger:innen-
2336 begehren und Bürgerentscheid wollen wir bekannter und leichter nutzbar machen.

2337
2338 Wohnen in Nachbarschaften ist mittlerweile ein Erfolgsprogramm, dass sich großer
2339 Nachfrage und Beliebtheit in der Stadt erfreut. An dem Erfolgskonzept ist mindestens
2340 mit gleichbleibendem Budget festzuhalten.

2341
2342 Mit Einführung der städtischen Mittel für „Plus-Projekte“ konnte das Ehrenamt in Bre-
2343 merhaven gestärkt werden. Viele Vereinen konnten so eine Förderung für Projekte
2344 erhalten. Die dauerhafte Sicherstellung von Plus-Mitteln ist sicherzustellen.

2345 Auch der Honigtopf als Instrument des Umweltschutzamtes zur Förderung von heimi-
2346 scher Imkerei ist weiterzuführen.

2347
2348 In erster Linie wird die Jugend die zukünftigen Klimaänderungen ertragen müssen. Sie
2349 hat ein Recht gehört zu werden und, wie höchstrichterlich entschieden, auch das
2350 Recht, dass schon heute so gehandelt wird, dass die zukünftigen Belastungen

2351 minimiert werden. Mit dem Jugendklimarat bietet Bremerhaven ein Forum und einen
2352 Zugang zu den politischen Gremien der weiter gestärkt werden muss!
2353

2354 **Sport und Freizeit**

2355
2356 Der Sport in Bremerhaven ist ein unverzichtbares Element in unserer Stadtgesell-
2357 schaft. Für uns Sozialdemokrat:innen ist der Sport mit seiner Integrationskraft, seiner
2358 Bedeutung für Gesundheit und gesellschaftspolitischer Strahlkraft der rote Faden in
2359 der Sportstadt Bremerhaven.

2360 Die Förderung des Schul- und Vereinssportes mit seiner breiten Palette von Angebo-
2361 ten ist für uns weiterhin Verpflichtung.

2362 Wir wollen und werden die Sportstätten in unserer Stadt weiter an den aktuellen Erfor-
2363 dernissen anpassen und stärken und auch unter Klimaschutzgesichtspunkten nach-
2364 haltig aufrüsten. Dafür sind wir bereit, auch in den nächsten Jahren erhebliche Haus-
2365 haltsmittel bereitzustellen.

2366 Der Sportentwicklungsplan der Stadt Bremerhaven wird auch weiterhin Leitlinie blei-
2367 ben.

2368 Wir werden die Grundsanie rung und Modernisierung des Nordsee-Stadions als zent-
2369 rale Sportstätte unserer Stadt und der kommunalen Sportstätten in den nächsten Jah-
2370 ren, bis zur endgültigen Fertigstellung mit hohem finanziellem kommunalem Aufwand
2371 weiterführen.

2372 Wir wollen und werden die Beleuchtung sämtlicher Sportstätten in Bremerhaven mit
2373 LED-Technik ausstatten.

2374 Die in der Stadt Bremerhaven in den letzten Jahren mit großen finanziellen Anstren-
2375 gungen geschaffenen Kunstrasenplätze sind ein Zeichen unseres unbedingten Wil-
2376 lens, der Wandlung der Sportstättenstandards Rechnung zu tragen. Eine grundle-
2377 gende Sanierung der älteren Plätze ist unser erklärtes Ziel.

2378 Wir werden die Lüftungstechniken in unseren Sporthallen umfassend weiter verbes-
2379 sern und den erforderlichen Standards unter Pandemiegesichtspunkten anpassen.

2380 Der Neubau der Sporthalle an der Pestalozzistraße soll in seiner strukturellen Gestal-
2381 tung den Anforderungen der Leistungsstandards des Trampolinturnens Rechnung tra-
2382 gen.

2383 Der Breitensport mit seinen vielen Sport- und Freizeitvereinen bedarf im Rahmen der
2384 städtischen Möglichkeiten besonderer Unterstützung, nicht zuletzt auch wegen des
2385 dort geleisteten hohen ehrenamtlichen Engagements. Im Mittelpunkt einer zeitgemä-
2386 ßen Sport- und Vereinsförderung muss daher aus unserer Sicht die Förderung des
2387 Ehrenamtes stehen. Wir werden daher die Ehrenamtskarte überarbeiten und mehr
2388 Vergünstigungen in öffentlichen Einrichtungen und bei anderen Anbietern schaffen.
2389

2390 Aus diesem Grund, fördern wir die öffentliche Sportkultur in unserer Seestadt, so wie
2391 die öffentliche Freizeitgestaltung in Bremerhaven, bspw. durch einen öffentlichen An-
2392 gel- und Aufenthaltssteg auf der Weser.
2393

- 2394 Die Sportaußenflächen in unserer Stadt sind Dank der Pflege durch die Vereine in
2395 einem hervorragenden Zustand. Wir werden diesem hohen Niveau durch angepasste
2396 Unterstützung weiterhin umfassend Rechnung tragen.
- 2397 Die erfolgreiche Förderung des Spitzensportes in unserer Stadt werden wir fortsetzen.
- 2398 Eishockey, Basketball und Tanzen sind für die Stadt Bremerhaven ein unverzichtbarer
2399 Werbe-Motor für Imageverbesserung und Tourismus. Die bundesweite Präsenz in den
2400 Medien wollen wir auch künftig durch entsprechende Unterstützung begleiten.
- 2401 Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, werden wir den Sport in un-
2402 serer Stadt und dessen Förderung nachhaltig sichern.
- 2403 Wir Sozialdemokrat:innen bleiben ein zuverlässiger Partner des Sportes in unserer
2404 Stadt.
- 2405 Die Förderung des Kleingartenwesens hat in der letzten Legislatur Aufwind erhalten.
2406 Der eingerichtete Fördertopf zur Beantragung von Mitteln zur Unterstützung von Bau-
2407 vorhaben und zum Erhalt der Vereinsanlagen ist weiterhin in gleichwertiger Höhe si-
2408 cherzustellen. Zudem ist die Struktur des Gartenbauamtes als Ansprechpartner:in zur
2409 Pflege der Anlagen zwingend zu verbessern.
2410